

Kreis Deutsch Krone
 Stadt Deutsch Krone
 Landkreis Osnabrück
 Gemeinde Bad Essen



Stadt Cuxhaven
 Schneidemühl

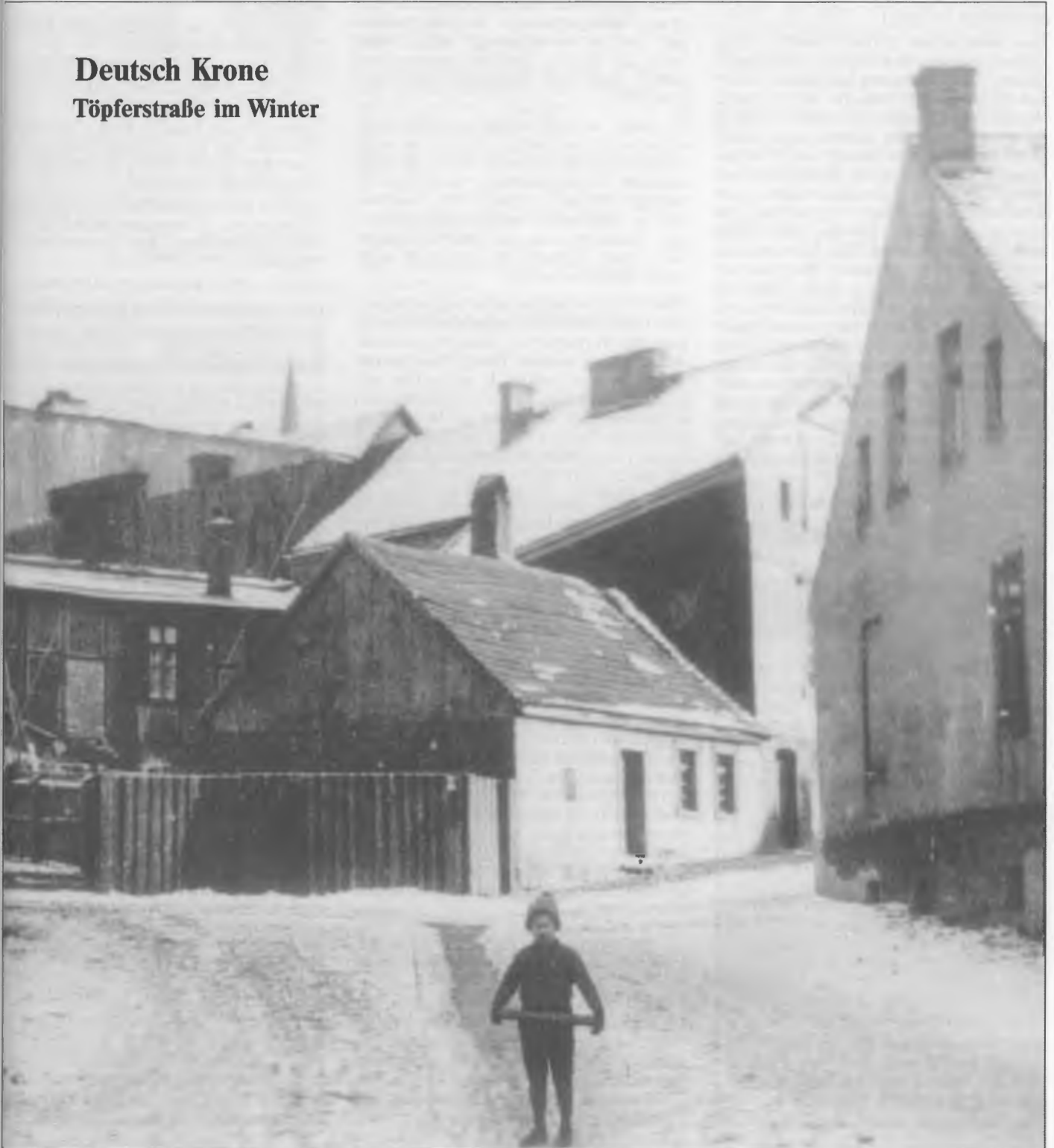


Deutsch Krone und Schneidemühl Heimatbrief

Hannover, Januar 1996/46. Jahrgang – Nr. 1

Postvertrieb:
 Anneliese Beltz-Gerlitz, Am Uhrturm 20, 30519 Hannover

**Deutsch Krone
 Töpferstraße im Winter**



45 Jahre Heimatbrief

Liebe Leserinnen und Leser!

Die Gründer des Heimatbriefes haben im Jahre 1951 wohl kaum damit gerechnet, daß er auch nach 45 Jahren noch bestehen und regen Zuspruch finden würde. Aber das war auch gar nicht ihr eigentliches Ziel. Sie glaubten fest daran, in wenigen Jahren wieder in die verlorene Heimat zurückkehren und dort anknüpfen zu können, wo sie 1945 gewaltsam abbrechen mußten. — Gerade im vergangenen Jahr wurde über Flucht, Vertreibung und deren bittere Folgen ja eingehend berichtet.

Die Geschichte verlief jedoch völlig anders, als wir es erwartet und erhofft hatten. Jahrzehntlang herrschte „Kalter Krieg“, und dann kam die unvermutete Wende. Wir können nun ungehindert in unsere Geburtsorte reisen, ganze Dorfgemeinschaften treffen sich zu Wiedersehensfeiern in der alten Heimat, und es werden sogar Gedenksteine zur Erinnerung an unsere Vertreibung im Beisein polnischer Priester und Stadtoberhäupter errichtet. Wir könnten uns auch wieder in unseren Heimatorten ansiedeln, wenn wir wollten, aber das wäre natürlich nicht die Rückkehr, wie wir sie ersehnt hatten. Trotzdem freuen wir uns über die Liberalisierung in Polen und besonders darüber, daß die in der Heimat verbliebenen Landsleute sich nun frei zu ihrer Herkunft bekennen und sich sogar zu einer eigenen Vereinigung zusammenschließen können. Unser Heimatbrief wird auch ihr Publikationsorgan sein.

Schon fast eine Selbstverständlichkeit sind Berichte über Treffen in Vorpommern oder Mecklenburg, über Begegnun-

gen in Brandenburg, Thüringen oder im vereinigten Berlin, obwohl auch diese Möglichkeiten erst seit einigen Jahren bestehen.

Völlig neu ist jedoch, wenn wir über Besuche offizieller polnischer Stadtvertreter aus Schneidemühl in der Patenstadt Cuxhaven berichten, wie es in dieser Ausgabe der Fall ist. Zwar gab es zuvor schon Schüleraustausche zwischen Bad Essen und Deutsch Krone, Besuche der Vertreter unserer Patenstädte in unseren Heimatorten, aber nun kommen sogar führende polnische Repräsentanten zu uns in die Patengemeinden. Wer das vor einigen Jahren vorausgesagt hätte, wäre wohl als Utopist verlacht worden und sicher auch auf heftigen Widerstand gestoßen.

Vielleicht werden einige von uns diese schnelle Entwicklung gar nicht so recht nachvollziehen können. Es ist ja auch wirklich atemberaubend, was sich in wenigen Jahren verändert hat, und von Zeit zu Zeit merken wir, daß nicht nur bei uns, sondern auch auf der polnischen Seite dieser schnelle Wandel noch nicht recht verkraftet wird.

Aber sicher ist es auch ganz gut, wenn wir nicht mit großer Euphorie alle Erfahrungen der vergangenen Jahrzehnte über den Haufen werfen. Beim Heimatbrief wollen wir es jedenfalls so halten: wir wollen zwar allem Neuen aufgeschlossen entgegensehen, aber doch am Bewährten festhalten. Es ist ja durchaus nicht immer negativ zu werten, wenn wir sagen „Auch im neuen Jahr bleibt alles beim alten“.

Das trifft beispielsweise auf unseren Bezugspreis zu. Es gilt zwar im allgemeinen als unfein, wenn man vorrangig über Geld spricht, doch wenn ich in den letzten Tagen und Wochen überall von Erhöhungen der Zeitungspreise lesen mußte, dann freue ich mich, daß dies für unseren Heimatbrief in diesem Jahre nicht gelten wird. Der Bezugspreis bleibt konstant, und das mindestens bis zum Jahresende.

Auch in einer weiteren Beziehung, die sicher viel wesentlicher ist, bleibt alles beim alten: In unserem Heimatbrief soll das **Verbindende** im Vordergrund stehen. Der Herausgeber hat in seiner Sitzung am 24. November 1995 noch einmal die Richtlinien für die Gestaltung des Heimatbriefes, wie sie am 1. Oktober 1989 formuliert wurden, festgeschrieben und aktualisiert. Es ist sicherlich angebracht, daraus einige Abschnitte zu zitieren:

§ 3

Für den Schriftleiter des Heimatbriefes gelten folgende Richtlinien:

1. Der Heimatbrief hat die Aufgabe, die Verbundenheit der Deutsch Kroner und Schneidemühler Landsleute zu wahren und zu fördern sowie die Liebe zur Heimat zu pflegen und zu festigen. Geschichte, Kunst und Kultur der beiden Heimatkreise sollen durch den

Heimatbrief im Rahmen seiner Möglichkeiten vermittelt und im Gedächtnis bewahrt werden.

2. Der Heimatbrief ist den Grundsätzen der „Charta der Deutschen Heimatvertriebenen“ vom 5. 8. 1950 und des „Manifestes der Pommern“ vom 26. 5. 1973 verpflichtet.
3. Der Heimatbrief ist als Bindeglied zwischen Landsleuten und Freunden aller religiösen und politischen Richtungen zu verstehen. Er ist also überparteilich und an keine Konfession gebunden.

§ 4

Aufgrund der in § 3 festgelegten Zielvorstellungen werden keine Beiträge veröffentlicht, die

- einseitigen parteipolitischen Charakter erkennen lassen,
- die Gemeinschaft der Deutsch Kroner und Schneidemühler Landsleute negativ beeinträchtigen könnten,
- persönliche Angriffe gegen irgendeine Person, vor allem gegen Deutsch Kroner, Schneidemühler und pommersche Landsleute, enthalten,
- gegen die Grundsätze der „Charta der Deutschen Heimatvertriebenen“ und des „Manifestes der Pommern“ verstoßen,
- nicht von allgemeinem Interesse sind.

Der Schriftleiter ist befugt, derartige Artikel unter Berufung auf die §§ 3 und 4 dieser Vereinbarung zurückzuweisen. Ebenso hat er alle Einsendungen zurückzuweisen, die zu Konflikten oder Unfrieden führen können bzw. die eine Gegenüberstellung erwarten lassen, zu deren Abdruck der Heimatbrief lt. Pressegesetz verpflichtet ist.

In Zweifelsfällen entscheidet der Vorstand des „Deutsch Kroner Heimathaus in Bad Essen e.V.“ als Herausgeber im Benehmen mit dem Heimatkreis Schneidemühl e.V.

§ 5

Bei unverlangt eingesandten Manuskripten besteht kein Anspruch auf Veröffentlichung. Alle Beiträge sind in druckreifer Form einzusenden. Jeder Einsender eines Artikels erkennt mit der Einsendung das Recht und die Verpflichtung des Schriftleiters auf redaktionelle Bearbeitung an.

Das sind wohl die wichtigsten Abschnitte aus dieser Vereinbarung. Der Herausgeber ist sich bei der Abfassung dieses Textes natürlich bewußt gewesen, daß er dadurch keine bösen Briefe an den Herausgeber oder an den Schriftleiter verhindern kann, aber der Heimatbrief soll von unterschiedlichen politischen Meinungen und Querelen und vor allen Dingen von persönlichen Differenzen frei bleiben. Wer will schon einen „bösen Heimatbrief“ lesen und noch dafür bezahlen? Es gibt genügend andere Zeitungen und Zeitschriften, die in großem Maße über Streitereien, Verdächtigungen, Unterstellungen und ähnlich ärgerliche Vorkommnisse berichten (und oft sogar davon zu leben scheinen). Wir wollen es

Zum Titelbild

Die Titelseite dieser Ausgabe zeigt einen winterlichen Schnappschuß aus der Töpferstraße in Deutsch Krone. Wahrscheinlich wurde dieses Foto in den letzten Kriegsjahren aufgenommen. Im Hintergrund erkennen wir die Turmspitze der katholischen Kirche.

Bekanntlich waren früher die verschiedenen handwerklichen Berufe nicht — wie es heute üblich ist — über das ganze Stadtgebiet verteilt, sondern fanden sich in einer bestimmten Straße oder Gasse zusammen. Deshalb verweisen noch heute viele Straßennamen auf die einst dort tätigen Handwerkszweige. In fast allen älteren deutschen Städten gibt es dafür zahlreiche Beispiele.

In Deutsch Krone gab es außer der Töpferstraße auch noch die Färberstraße, die uns verrät, welche Berufsgruppe dort früher tätig war.

Von Mensch zu Mensch

Gespräche von und mit Margarete Jung

Erinnern

Vor meinem Vaterhaus steht keine Linde,
ein Eichbaum dort die Wurzeln schlug.
Kugeln fraßen sich in seine Rinde,
vor Zeiten er auch starke Ketten trug.

Wer ihn gepflanzt, ich kann's nicht sagen.
Als ich klein, war eine Schaukel
an dem Ast.

Gewaltig seine Zweige heute alles
übertagen,
fremde Leute dort und wenig Hast.

Ich lausche, ich verstehe alles schwer.
Die Blätter flüstern im Abendwind.
Mir ist, als ob er traurig wär!
Ach, wär' ich noch ein kleines Kind.

Dann würde mich die Schaukel tragen
hoch über Zaun und Blütenstrauch.
Dann könnte ich den Storch befragen
und aus dem alten Hause käme
noch der Rauch.

Doch Haus und Storch sind lang
verschwunden.
Erinnerung ist das, was mir noch blieb.
Der alte Eichbaum trägt die tiefen
Wunden,
die ihm die Zeit in seine Rinde schrieb.

(Heimatfreundin Regina Köntopp,
18391 Krien)

Liebe Heimatfreunde!

Heimatfreundin Regina Köntopp (aus Schönöw) hat für den Januar-Heimatbrief 1996 ein „kleines“ Gedicht geschrieben. Es paßt so besonders gut zu dem Monat des Erinnerns, als wir die dunkelste Zeit unseres Schicksals ertragen mußten. Mehr als sonst denken wir an unsere Heimat, Stadt und Kreis Deutsch Krone, an die unvergleichliche Schönheit der Seen, der Wälder, an die Menschen, mit denen wir dort gelebt haben. Wir denken an den unermeßlichen Verlust der Heimat, die bitteren Jahre nach Flucht und Vertreibung. 51 Jahre danach leben wir in einem neuen Zuhause in Frieden, Freiheit und Wohlstand, den wir hart erarbeitet haben und oft erst nach langen Jahren voll Not und Entbehrung erreicht haben. Endlich wurde 1995 auch international anerkannt, daß es sich bei der Vertreibung der Deutschen aus ihrer angestammten Heimat um ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit gehandelt hat.

Ich sehe zur Zeit (November 1995) im Fernsehen sechs Folgen „Hitler – eine Bilanz – der Privatmann, der Verführer, der Erpresser, der Diktator, der Kriegsheld, der Verbrecher“. Das ist mehr als eine bloße biografische Betrachtung und ist für uns ältere Heimatfreunde, die wir damals alles miterlebt oder mitgehört haben, eine große Herausforderung und die aufregendste Fernsehsendung unse-

res Flüchtlingsdaseins. Der Film will nicht nach über 50 Jahren eine erneute Diskussion der Schuldfrage aufwerfen. Die nach dem Krieg Geborenen sind nicht für Hitler verantwortlich, aber für das Erinnern gegen das Vergessen – gegen das Leugnen.

Wieder ist ein Titelbild unseres Heimatbriefes für mich eine ganz besondere und bleibende Erinnerung. Als Zehnjährige, in den 20er Jahren, sprach mein Vater zu mir: „Am Sonntag gehen wir zu einer Denkmaleinweihung und Enthüllung in die Friedrichstraße“. Ich war damals ein Kind und fand das sehr aufregend, wie das wohl alles sein würde. Es gab ja in den Jahren nichts Besonderes in Deutsch Krone für uns Kinder zu erleben. Mein Vater zog sich würdevoll schwarz an, nahm mich fest an die Hand, und wir gingen voll Erwartung vom Lindenhof, Hindenburgstraße, um recht frühzeitig da zu sein und in den vorderen Reihen zu stehen. Dann kam der große, erwartete Augenblick. Die große, helle Sackleinwand, die vorher nichts von dem Denkmal sehen ließ, wurde weggenommen, und da stand nun ein sehr großes, hohes Gebilde aus hellem Stein mit einer Gedenktafel und einem Löwen obenauf als Krönung dieses Monumentes. Ich habe von den Reden nicht viel behalten, mich beeindruckte der steinerne Löwe so ungemein, daß ich beim Heimweg meinem Vater viele Fragen stellte, z.B. warum denn der Löwe zu einem Gefallenendenkmal eine Beziehung hätte und dergleichen mehr. „Der Löwe“, sagte mein Vater, „ist seit dem Mittelalter das Symbol von Mut und Angriffsbereitschaft, zudem der König der Tiere und in vielfältiger Anwendung bei Eingängen für besondere Gebäude und an Denkmälern zu finden.“ Dieses Erlebnis und Erleben-Können fand eine bleibende Fortsetzung. Gegenüber dieses Denkmals wurde ein schönes Wohnhaus für vier Kollegenfamilien der Baugewerkschaft erbaut.



Der alte Eichbaum auf unserem ehemaligen Hof in Schönöw. Im Vordergrund das Wohnhaus der Familie Zafke. – Einsenderin: Regina Köntopp, Bauernstraße 32, 17391 Krien.

so halten, wie wir es bisher getan haben und wie es von dem größten Teil unserer Leserschaft befürwortet wird: Unser Heimatbrief soll nüchtern und möglichst objektiv über die Geschehnisse in unseren beiden Heimatkreisen berichten, er soll die nachbarschaftlichen Verbindungen pflegen oder neu knüpfen – und er soll möglichst viel Freude bereiten! Das ist wohl das höchste Ziel, das alle Mitarbeiter anstreben können – auch im neuen Jahr!

Und das wird selbst dann so bleiben, wenn sich die personelle Situation in den kommenden Monaten verändern sollte: die inhaltliche Ausrichtung unseres Heimatbriefes bleibt an die oben genannten Richtlinien gebunden und folglich unverändert.

So kann ich zum Beginn des neuen Bezugsjahres nur wünschen und hoffen, daß unsere große Lesergemeinde auch im neuen Jahr mit ihrem Heimatbrief einigermaßen zufrieden ist, so wie es uns in den vergangenen Monaten und Jahren vielfach bekundet wurde.

Mit den besten Wünschen für ein friedvolles und gesegnetes Jahr 1996 grüßt Sie alle

Ihr Schriftleiter
Dr. Hans-Georg Schmeling

Wichtiger Hinweis

Deutsch Kroner Kreistreffen und 40jähriges Patenschaftsjubiläum

Liebe Landsleute aus Stadt und Kreis Deutsch Krone!

Im Jahre 1996 werden in unserer Patengemeinde Bad Essen zwei große Veranstaltungen stattfinden, zu denen Sie alle herzlich eingeladen werden:

1. Von Donnerstag, dem 16. Mai (Himmelfahrt), bis zum Sonntag, 19. Mai 1996: Treffen des Heimatkreises Deutsch Krone.
2. Am 21. August 1996: Feier der 40jährigen Patenschaft zwischen der Gemeinde Bad Essen und der Stadt Deutsch Krone sowie zwischen dem Landkreis Osnabrück und dem Kreis Deutsch Krone. Anschließend findet – wie alljährlich – der „Historische Markt“ statt (23. und 24. August 1996).

Merken Sie sich diese Termine bitte vor und bestellen Sie schon jetzt die gewünschten Quartiere!

Nähere Hinweise und das Veranstaltungs-Programm werden in den kommenden Heimatbriefen bekanntgegeben.

Heinz Obermeyer

An alle Sagemühler!

Allen Landsleuten aus Sagemühl sowie allen sonstigen Heimatfreunden und Bekannten aus dem Kreis Deutsch Krone wünsche ich zum Jahresbeginn alles Gute sowie Gesundheit und Zufriedenheit im gesamten Jahr 1996.

Reinhold Krause
Laurentiusstraße 19
63897 Miltenberg

gebaut. Unten rechts zog Familie Baurat Eckhart Jahn ein, mit Frau, Sohn und Tochter. Frau Jahn war die zehnte jüngere Schwester meiner Mutter, und da wir, bis auf wenige Ausnahmen, kein Telefon hatten, wurde ich oft in die Friedrichstraße geschickt. Aber jedesmal lockte das „Löwendenkmal“ zum Umgehen, den Stein anzufassen und den Löwen wieder und wieder zu betrachten. Es wurde eine feste Beziehungsstätte für mich, so daß im Juni 1995 meine Taxifahrerin, die uns in Deutsch Krone in die Außenbezirke fuhr, von mir in die Schulte-Heuthaus-Straße und dann Ecke Friedrichstraße dirigiert wurde. „Bitte, hier an dem Denkmal ganz langsam fahren.“ Es war nichts Zerstücktes festzustellen, der helle Stein leuchtete in der Sonne, und ein unbeschreibliches Gefühl des Wiedersehens, aber auch heimlich Verlorenes, ergriff mich. Im Juni 1996 werde ich mit meinen drei Kindern wieder diese Vorbeifahrt machen und Abschied nehmen. Im Laufe meines Lebens habe ich diese Löwensymbole noch oft gesehen.

Unsere Rezeptdecke (und Ernährungsmöglichkeiten) soll sich mal wieder melden mit den „Köstlichkeiten“, die wir nach der Flucht bis zur Währungsreform 1945 zubereiteten und uns gegenseitig mit den viel zu wenigen Lebensmittelzuteilungen unterstützten: Apfeltorte mit Schlagsahne. Gekochte Kartoffeln fein reiben, ein Ei und etwas Mehl (eingetauscht gegen die Raucherkarte) verkneten, etwas Zucker oder Süßstoff (von unserem Apotheker ab und an in kleinen Tüten an Flüchtlinge oder Vertriebene verkauft) dazu und eine Schicht in einer Springform oder kleinem Blech formen. Darauf Äpfel, die ersten sauren, harten Winteräpfel, die herunterfielen, weil sie madig waren und vorgekocht werden mußten, darauf wieder eine Schicht Teig und im heißen Herdbackofen hellbraun und knusprig backen lassen. Die Schlagsahne war etwas Magermilch mit Mehl andgedickt und gekocht zu einer cremartigen Masse, abkühlen lassen und dann tüchtig schlagen, wie richtige Sahne. Sogar unsere Bauersfrauen staunten, was wir da konnten. Kaffee gab's reichlich auf die Marken: gebrannte Gerste.

Bratkartoffeln (wir hatten ein kleines Stück Garten für Gemüse und Kartoffeln) sollten den ewigen Wassereintopf (es schwammen aber ein paar Fettaggen oben, vom Bauern geschenkt, zweimal ausgekochte Speckschwarte) mal ablösen. Unser mitleidiger Apotheker hatte eines Tages für uns Ostdeutsche kleine Fläschchen mit Paraffinöl verteilt (erst später erfuhr ich, daß dieses Fett höchst krebserregend ist). Einen Teelöffel auf die heiße Pfanne gegossen ergab im Nu eine von weißem Nebel erfüllte Küche, und der Geruch war wie eine schmelzende Haushaltskerze. Aber es war Fett, und die Kartoffelscheiben brutzelten (in unserer Phantasie) bei leichter Hitze. Zwiebeln gab es nicht zu kaufen, aber unser Garten lieferte einige. Damit die Illusion vom Anbräunen da war, goß ich

etwas von dem Kaffee in die Pfanne, gerade so wenig, daß die unterste Schicht eine braune Farbe annahm.

Aber das Köstlichste war Kaninchenleberwurst. Wir hatten ja alle nach einiger Zeit Kaninchen, die wir mit dem Unkraut aus des Bauern großen Garten fütterten. Alle Chausseegräben und Ackerrandstreifen waren an Einheimische verpachtet. Mein Mann ging mit den Kindern am Schlachtag weit weg, war das Tier doch Freund und Spielkamerad. Ein Flüchtlingsnachbar besorgte aber alles und übergab mir dann Fell und Fleisch, Innereien und Fettgewebe. Das wurde vorsichtig angebraten, etwas feingeschnittene Zwiebel dazu und ein paar Krümchen Majoran (gab uns der Bauer unter dem Namen „Meierjohann“). Dazu kam ein Haferflockenbrei zum Verlängern und das ersehnte Schmausen (aber nur eine Schnitte zum Nachmittagskaffee). Die Kinder hatten über 20% Untergewicht und bekamen eine Weile $\frac{1}{4}$ l Vollmilch zugeteilt. Mein Mann half dem Bauern beim Dreschen, Kartoffel-auspflügen und -sammeln und im Teutoburger Wald in der Kolonne Bäume fällen. Der Lohn waren gut belegte Butterbrote.

Rund ums Jahr in Freudenfier

In unserem Dorf gedieh ein reges Vereinsleben. Ab Silvester veranstaltete man fast an jedem Sonnabend in einem der drei Säle ein Tanzvergnügen. Es gab folgende Vereine: Turnverein, Sportverein (Deutsche Jugendkraft), Feuerwehrverein, Kriegerverein, Cäcilienchor (gem. kirchlicher Chor), Männergesangsverein, Jungbauernverein, Reiterverein (löste sich 1934 auf).

Es hatte sich sogar eine Theatergruppe zusammengefunden. Junge wie auch ältere Mitspieler trafen sich mehrmals in der Woche zum Üben. Allen Beteiligten machte dies riesigen Spaß. Jeweils zwei Theaterstücke wurden im Winter aufgeführt und begeistert aufgenommen.

In die Monate November, Dezember und Januar fielen die Hausschlachtungen. Fast jede Familie schlachtete ein oder auch mehrere Schweine. Leber-, Blut- und auch die beliebte Grützwurst wurden nach altbewährten Rezepten zubereitet, Schinken und Speck zunächst gepökelt und später geräuchert. Das Schlachten besorgte einer der drei Metzger aus dem Dorf. Wir bemühten uns, zum Schlachtfest einen Hirsch zu erlegen, weil ein Zusatz von Hirschfleisch der Dauerwurst ein besonders gutes Aroma verlieh. Nach einer Trocknungszeit kam auch sie in den Rauch, fast jeder hatte eine eigene Räucherammer.

Zur Fastnacht waren alle Hausfrauen eifrig mit Pfannkuchenbacken beschäftigt (Berliner Ballen). In Schmalz gebacken und mit Marmelade gefüllt prangten sie dann herrlich duftend auf dem Kaffeetisch.

Heimatfreund Leo Pranke, Neuß, hat mir eine Menge hochinteressanter Berichte geschickt. Ich wählte „Rund ums Jahr in Freudenfier“ aus. Ich meine, der Inhalt über Sitten und Gebräuche paßt auf viele Gemeinden in Pommern. „Ich habe 90 Schreibmaschinenseiten gefüllt und an interessierte Rheinländer geschickt. Ich habe immer wieder festgestellt, daß die Unwissenheit der Einheimischen über die Entwicklungsgeschichte des deutschen Ostens sehr groß ist.“ Ihnen, lieber Heimatfreund, Dank auch für weitere Artikel im Heimatbrief.

Ihnen, liebe Leser, und allen Heimatfreunden gute Wünsche zum Jahresanfang für die nächsten 12 Monate. Sie werden soviel Post bekommen, da habe ich nichts hinzuzufügen. Also, ein Prosit Neujahr!

An Gott glauben macht selig,
Wein trinken macht fröhlich.

Heimatverbundene Grüße
Ihre Margarete Jung
Matthias-Claudius-Straße 19
30989 Gehrden

In den Wintermonaten pflegte man die Geselligkeit. Es wurden Verwandte, Nachbarn und Freunde zu Beutelwurst, Glühwein oder einem steifen Grog eingeladen. Im pommerschen Klima waren heiße Getränke durchaus willkommen.

Die Fastenzeit von Aschermittwoch bis Ostern wurde von den meisten Familien, trotz voller Fleischtöpfe, streng eingehalten. Mittwochs, freitags und sonnabends durfte kein Fleisch gegessen werden, und außer sonntags durfte man sich nur einmal am Tage sattessen. Kinder und Jugendliche bis zu 21 Jahren sowie Menschen über 60 Jahre, Kranke und Schwerstarbeiter waren davon befreit. Jedenfalls wurde das Osterfest wie kein anderes herbeigesehnt.

Es ranken sich um dieses Fest einige Sitten und Gebräuche. Nach altem Volksglauben sollte das Osterwasser eine heilende, reinigende Wirkung ausüben. Das Osterwasserholen war darum sehr beliebt. Es mußte am Ostersonntag vor Sonnenaufgang aus einem nach Osten fließenden Gewässer geschöpft werden. Dabei durfte kein Wort gesprochen werden, sonst brachte man nur „Brabbelwasser“ nach Hause.

Es war auch ein heilsamer Brauch, beim Osterwasserholen die Füße zu waschen. Natürlich versuchten junge Burschen, die Mädchen mit allerlei Schabernack zum Sprechen zu bringen. Auch das sogenannte „Osterstiepen“ war weit verbreitet. Von solchen „Lebensruten“ geschlagen zu werden, bedeutete Glück fürs ganze Jahr. Birken-, Haselnuß- oder Weidenruten stellte man schon einige Zeit

vor Ostern zum Ausgrünen ins Wasser. Die Langschläfer trieb man damit aus den Federn. – Im April setzte die Frühjahrbestellung ein. Kartoffeln wurden gepflanzt, Sommergetreide, Klee, Rüben sowie auch Lupinen eingesät.

In den folgenden Monaten, Mai bis Juli, wurden die Kulturen gepflegt. Im Juni mußte das Heu eingebracht werden. Ende Juli begann die Getreideernte und dauerte bis Ende August. Anschließend erfolgte der zweite Heuschnitt. Trotz der schweren Arbeit ließ die Jugend auch im Sommer kein Vereinsfest und kein Tanzvergnügen aus. Auch weite Wege wurden im Kauf genommen. Ende September erntete man Kartoffeln und Rüben. Die Winterernte drängte. Im April und November wurde Stallung ausgebracht und untergepflügt.

1631 wütete in Freudenfier die Cholera, 42 Menschen starben. Die Überlebenden legten das Gelübde ab, an Sonnabenden keinen Dung auf die Felder zu fahren und am Sonntag nicht zu tanzen. Sie hofften, mit Gottes Hilfe die Krankheit zu bannen, es gelang.

Im 20. Jahrhundert tanzte man auch sonntags wieder, wer jedoch sonnabends Dung fuhr, dessen Pferde sollen bald danach verendet sein.

Anfang Dezember duftete es in allen Häusern nach Pfefferkuchen und Plätzchen für das bevorstehende Weihnachtsfest. Weihnachtsbäume wanderten aus dem Wald in alle Wohnzimmer. Es waren und sind die besinnlichsten Tage des Jahres. Viel Schnee und starke Kälte verstärkten die Empfindungen noch. Die Zeit des Schlittensfahrens und Schlittschuhlaufens begann. Am Heiligen Abend um 24 Uhr strömten alle Gläubigen zur Mitternachtsmette in die festlich geschmückte Kirche. Nach der feierlichen Zeremonie sangen alle das schöne alte Weihnachtslied „Stille Nacht, Heilige Nacht“.

Alle Menschen waren sehr ergriffen. Auf dem Heimweg knirschte der Schnee unter den Schuhen. Im Lichterglanz strahlende Weihnachtsbäume standen an allen Fenstern. Es war wie im Märchen.

In den sogenannten Rauhnächten zwischen Weihnachten und dem Dreikönigstag veranstalteten die Toten und Geister Umzüge in den Ortschaften. Bestimmte Speise- und Arbeitsverbote mußten beachtet werden. In dieser Zeit durfte z.B. nicht Wäsche gewaschen werden.

Besonders geeignet war diese Zeit für das Stellen von Orakeln. Ein besonderer Tag im Jahr ist der 30. April, da tanzen die Hexen auf dem Hexenberg hinter dem Dorf an der Pilow. Sie haben die Kraft, Menschen und Tiere zu verwünschen.

Um das zu verhindern, wurden am 1. Mai an alle Haus- und Stalltüren weiße Kreuze gemalt. Bestimmt hatte dies Erfolg. – Bauernregeln: Wie die Tage zwischen dem 26. Dezember und 6. Januar erschienen, hell oder dunkel, so zeigten sich auch die Monate des „Neuen Jahres“. Jeder Tag sollte für einen Monat gültig

sein. Ist der April schön und rein, wird der Mai um so milder sein. Regen auf Walpurgisnacht hat immer ein gutes Jahr gebracht. April windig und trocken macht alles Wachstum stocken. Oder: Wenn der Hahn kräht auf dem Mist, ändert sich das Wetter oder es bleibt, wie es ist!

Die Landwirtschaft gab vielen Menschen Arbeit und Brot. Auch dieses wurde vielfach noch selber im Steinofen gebacken. Aus Roggenmehl und Sauerteig mit etwas Kümmel war es so knusprig frisch aus dem Ofen für mich ein Hochgenuß. Arbeit gab es auch in einer Ziegelei, in der man aus Lehm Mauersteine formte und diese brannte.

Zwei Sägewerke verarbeiteten das Holz aus den großen Wäldern. In der Genossenschaftsbrennerei wurde aus Kartoffeln 96prozentiger Sprit gewonnen. Die Rückstände, die sogenannte Schlempe, war eine wichtige Futtergrundlage für das Rindvieh im Winter. Heute wird die Schlempe auf den Acker gefahren. Die hohen Schornsteine der vier Betriebe grüßten den Ankömmling schon von weitem. Heute steht nur noch der Schornstein der Brennerei. Die anderen drei Betriebe sind verschwunden. Viele Handwerksbetriebe wie zwei Tischlereien, zwei Stellmachereien, zwei Schmiedehöfe, drei Schlachtereien, zwei Bäckereien, vier Gastwirtschaften, drei Kolonialwarenläden, drei Schneidereien und zwei Schuhmacher sorgten auch für die Menschen der umliegenden kleinen Dörfer mit.

Nach Angaben aus dem Heimatbuch „Deutsch Krone – Stadt und Land“ hat Freudenfier 141 Kriegs- und Vertreibungsoffer zu beklagen. Das sind 11,4 Prozent der Bevölkerung. Am 27. November 1945 begann die Flucht bei 20 Grad Frost.

Leo Pranke
Gruissem 114
41472 Neuss

Deutsch Kroner Kulturpreis 1997

Aufforderung zur Mitarbeit

Der Stiftungsbeirat der Stiftung Deutsch Krone hat in seiner Sitzung am 24. November 1995 einstimmig beschlossen, auch für 1997 wieder einen „Deutsch Kroner Kulturpreis“ auszuschreiben.

Es wurde jedoch noch nicht festgelegt, aus welchem Kulturbereich (z. B. Kunst, Geschichte, Literatur, Forschung o. ä.) ein bestimmtes Thema bearbeitet und zur Bewertung eingereicht werden soll.

Vielmehr werden alle Landsleute zur Mitarbeit aufgerufen und gebeten, hierzu eigene Vorschläge zu unterbreiten.

Senden Sie Ihre Anregungen bitte bis zum 1. März 1996 an den Vorsitzenden des Stiftungsbeirates der Stiftung Deutsch Krone, Herrn Bürgermeister Gerhard Hofmeyer, Brockhauser Weg 75, 49152 Bad Essen.

Der Schafstall ist 200 Jahre alt

In Bad Essen wurde am 19. November 1995 der Errichtung des Schafstalles gedacht, verbunden mit der Eröffnung einer Kunstausstellung. Das „Wittlager Kreisblatt“ berichtete darüber am 21. November in einem umfangreichen Artikel. Wir bringen daraus die wesentlichste Passage:

Bad Essen (sk). Gleich zwei Ereignisse konnten jetzt im Bad Essener Schafstall feierlich begangen werden: die Eröffnung der Ausstellung „Papierarbeiten“ von Hiltrud Schäfer und der 200. Geburtstag des Schafstalls. Zunächst stand der Abend ganz im Zeichen des historischen Gebäudes.

Bürgermeister Gerhard Hofmeyer zeichnete in einer informativen Festansprache die geschichtliche und architektonische Entwicklung des Schafstalls nach, der sich heute zu einem kulturellen Zentrum des Ortes entwickelt habe. Der gesamte Meyerhof-Komplex einschließlich der Wassermühle, der heutigen Kurverwaltung und den darunter befindlichen Gebäuden, so Hofmeyer, sei die Urzelle der Siedlung Essen, die 1075 erstmals urkundlich erwähnt wurde.

1775 wurde der zu jenem Zeitpunkt stark auffällige Schafstall neu errichtet und vier Jahrzehnte später seinem ursprünglichen Zweck entfremdet und zu einem Heuerhaus umfunktioniert. Der Heimatkreis Deutsch Krone erwarb das Gebäude 1960 mit der Absicht, ein Heimathaus zu errichten. Entgegen diesen ursprünglichen Plänen aber entschloß sich der Heimatkreis zum Bau des Hotels „Deutsch Krone“. Der abbruchreife Schafstall wurde 1984 an den zuvor gegründeten Kunst- und Museumsverein übertragen.

Mit einer einmaligen Spendenleistung der Gemeinde, des Landkreises und privater Spenden konnte der Schafstall vor dem Verfall gerettet werden und dank des Einsatzes der Mitglieder des Kunstvereins 1986 eingeweiht werden. Als ansprechender und stilvoller Ort für Kunstausstellungen ebenso wie für Lesungen und Musikabende ist der Schafstall mittlerweile zu einem unschätzbaren kulturellen Kleinod avanciert, das längst über die Grenzen Bad Essens hinaus bekannt ist. Gerhard Hofmeyer betonte, daß trotz finanzieller Probleme die Gemeinde nicht die notwendigen Zuschüsse für den Erhalt des Schafstalls kürzen werde, denn, so der Bürgermeister, Kultur zum Nulltarif sei nicht möglich.

Dr. Caspar Sieveking, der Vorsitzende des Kunst- und Museumskreises, brachte einige ironische und teils zum Schmunzeln anregende Geburtstagsgrüße dar. Einschließlich Diavorführung und einigen akustischen Beispielen konzentrierte er sich gänzlich darauf, die 11000-jährige Geschichte des Hausschafes zu rekapitulieren.

Gespräche, die wie eine Brücke in die alte Heimat waren ...

Grüße per Post und am Telefon – Notiert von Eleonore Bukow

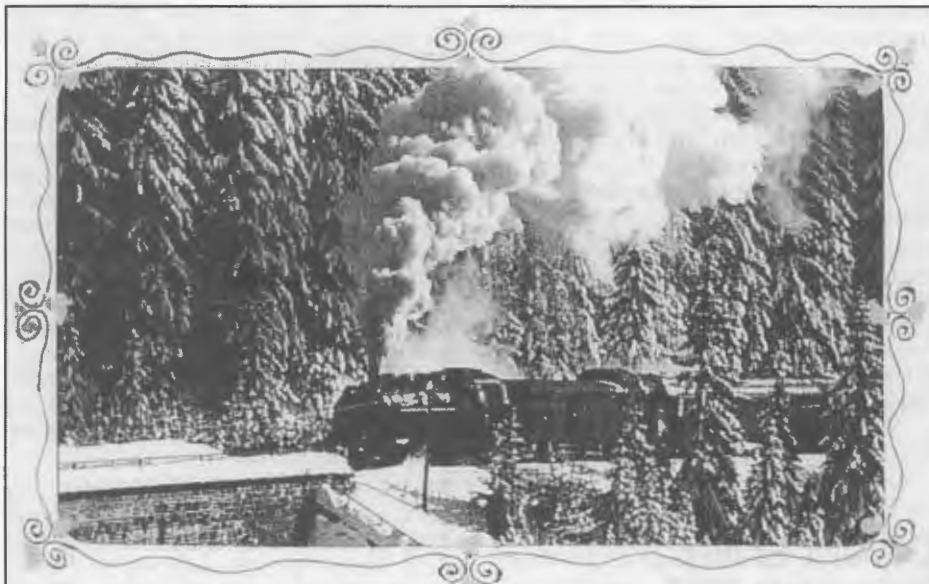
Hallo,
Ihr lieben Heimatfreunde!

Prost Neujahr! – So schallt es weltweit.

Jedesmal, wenn die Uhren in der Silvesternacht zum Schlag 12 ausholen, ertönt ein lautes „Prost Neujahr“ und Siebglückwünschen in den Häusern, das sich dann auf die Straßen und Plätze der Stadt überträgt und in lautes Jubelgeschrei und lärmendes Getöse aller Art übergeht. Macht es nun die Erinnerung an den stillen, feierlichen Empfang des neuen Jahres im Elternhaus, macht es eine Natur- oder Charakterveranlagung, die alles laute Zur-Schau-Tragen der

Gefühle unangenehm empfindet? In mir hat jedesmal dieses laute Getöse in dieser Stunde ein leises Unbehagen hervorgerufen, das – je länger ich darüber nachdenke – um so tiefer und ernster wird. Wir mögen es kehren und wenden wie wir wollen, es ist und bleibt doch eine ungeheuer ernste Stunde, wenn wieder ein Jahr seinen Abschluß gefunden hat, wenn wieder ein Jahr, ein Stück unseres viel zu kurzen Lebens, unwiederbringlich in den Abgrund der Vergangenheit entglitten ist, von dem es nie wieder hervorsteigen wird.

Es wechseln die Zeiten, es flieht Jahr um Jahr, sei dem, wie es wolle, wir wollen uns nicht scheuen, am Anfang es neuen Jahres ernstesten Gedanken nachzugehen.



Original-Schrift von Alfons Kutz > Ein Sjäändedruck mit Schneidemühl 4

Eine gute Fahrt

ja, sozusagen mit Volldampf ins Neue Jahr 1996, mit Gesundheit, Glück, Sonnenschein und Gottes Segen und Zufriedenheit.

Auf der Erde bleiben, warum, weshalb, wieso, gleich immer > in die Luft gehen oder gar fliegen? < Die Wertschätzung, die Bescheidenheit, der Frieden muß siegen!

Ein Neues Jahr. Ein Kartengruß. ein Kurzes > Hallo durch's Telefon, < oder gar einige Zeilen in einem Brief. Das ist für mich eine Sensation – ich gehöre zur älteren Generation. Ich freue mich, ich nicht allein, wir freuen uns.

Dank für die ~ auch sehr verspätete ~ Heimkehr – denk' ich, denkst Du zurück. Wir kennen das Wort Dank – aus Freude habe ich einst geweint, auch Du – wir -. Und aus dieser neu entstandenen Freude wurde das Wort Wertschätzung geboren.

Gedanken zum Jahreswechsel vom Sjäändedruck mit Schneidemühl

Wie war es früher in Schneidemühl? Die Einwohner der Stadt trafen sich auf dem „Neuen Markt“, und mit dem Glockenschlag der Stadtkirche, sicherlich noch vor 12 Uhr, begann die Knallerei rings um den Marktplatz, und auch dort wurde gerufen: „Prost Neujahr!“ In der Kriegszeit hörte es damit auf, jeder feierte zu Hause. Und wie war es Silvester 1945?

Deshalb: Auch nach 50 Jahren kommen im Januar immer wieder die Erinnerungen, wie über zwölf Millionen Deutsche durch Flucht und Vertreibung ihre Heimat in eisiger Kälte verlassen mußten und über zwei Millionen dabei den Tod fanden.

Der Abstand zur Zeit der Vertreibung wird immer größer. Es ist deshalb für unsere kulturelle Arbeit von allergrößter Bedeutung, daß wir sammeln, aufzeichnen und festhalten, was noch in der Erinnerung besteht.

Wir werden Ihre Berichte von Flucht und Vertreibung, die Sie in den ersten Monaten 1995 geschickt haben, 1996 fortsetzen.

Aus vergilbten Papieren

(von W. Roloff)

Wie Lichtstrahlen der Scheinwerfer in dunkler Nacht weite Landstriche blitzschnell erhellen, so durchleuchten alte Stadtchroniken, Kirchenbücher, Schriften in den Laden der Handwerkszilden, auch alte Inschriften auf Denkmälern, das Dunkel ihrer Tage.

Wie in Großmutter's Truhe finden wir neben vergilbtem Flitter viel kostbares Geschmeide, harrend der kundigen Hand, um hier zu sichten und richtig zu würdigen. Ein Protokoll aus der Lade der Schneidemühler „Schützenbrüderschaft“, die bereits im Jahre 1786 hierorts bestand, erzählt uns von einem seltsamen Königsschießen, das nicht im Jubel und Trubel des Volkes auf grüner Maienwiese stattfand, sondern das bei Stunftunk und offener Lade in dumpfer Stube bei staubigen Akten abgehalten wurde. Der alte Bericht darüber lautet: „Aktum Schneidemühl, den 25. May 1809. Bei der heutigen Zusammenkunft der löbl. Schützengilde wurde beschlossen, daß bei den jetzigen kriegerischen Umständen das König-Schießen nicht so wie alljährlich geschehen, vollführt werden könne. Viele Gewehre an die Militaire hatten ausgeliefert werden müssen, und überdem ist auch bei der jetzigen Zeit wenig oder gar kein Pulver zu haben, daher wollen die löbl. Schützenbrüderschaft in Betreff des Königs und der Königin solche durch Lose ausmitteln, wenn die bei den genannten Ständen zutreffen werden, und dieses ist in folgender Weise reguliert worden, nämlich: Es sind so viele Lose gemacht worden wie Schützenbrüder in diesem Jahre sein. In allen diesen Losen enthalten sich nur zwei Nummern als 1 und 2; wann nun einer von diesen Schützenbrüdern die Nr. 1 ergreift, daß derselbe auf dieses Jahr Schützenkönig und wer die Nr. 2 ergreift, der ist auf dies Jahr Schützenkönigin.



Spiegelhaus Wendland. Ecke Zeughausstraße/Breite Straße. Es steht nicht mehr.

Auch wurde das entrichtet, was sonst von König und Königin gegeben worden ist. Und weil die ganze löbl. Schützenbrüderschaft hiermit zufrieden war, wurde so mit den Losen dieser Art gefahren und wurde dieses Protokoll zu mehreren Glauben unterschrieben.“

Bemerken will ich noch, daß bei diesem Königschießen, das wohl einzig in der Welt dastand, der Schützenbruder Schwöcher als König und der Schützenbruder Hermanski als Königin aus der Urne der „Schützenbrüderschaft“ hervorgingen.

Posteingänge

Im Heimatbrief Oktober 1995 wurde um Mithilfe zur Aufklärung des Spiegelhauses Wendland, Ecke Zeughaus/Breite Straße, gebeten. Auf der Geburtsurkunde von Gerda Wedemeier, geb. Schlupper, Vennigerholzstraße 21, 37154 Northeim, steht: Breite Straße 44. Nun ist der Fall gelöst, und Gerda Wedemeier freute sich, daß nun doch noch ihre Reise in die alte Heimatstadt von Erfolg gekrönt wurde. Heimatfreundin Christa Jatzek, geb. Sonntag, teilte ihr nämlich folgendes mit: Das Grundstück Breite Straße 6, das heute noch steht, gehörte meiner Großmutter Emma Sonntag, geb. Bormig. Der Urgroßvater hatte dort eine Schmiede. Nach seinem Tode wurde die Werkstatt an Klempnermeister Sawal und Tischlermeister Domdei vermietet. Nach dem Tod meiner Eltern habe ich die Unterlagen für die Grundstücke bekommen, und auch hier kann man sagen, was Lehrer Roloff so schön ausdrückt: „Aus

Großmutter's Truhe“. Die Unterlagen gehen bis 1901 zurück, und 1926 war die Breite Straße 6 die Nr. 42. Also war das Haus Wendland 1926 Nr. 44. Das Haus dazwischen (Nr. 43, Besitzer Paul Peters) war danach Nr. 4. Ab Nr. 4 stehen diese Häuser noch, und in der Bäckerei Wipwich wird heute noch gebacken. Man kann heute quer durch die Höfe gehen. Der Eingang des Spiegelgeschäfts war an der Ecke Breite Straße / Zeughausstraße; rechts daneben war ein Hauseingang und rechts Kunella. Links an der Zeughausstraße war das Zigarrengeschäft Zimbill. – Wer weitere Auskunft haben möchte, der schreibe an Christa Jatzek, Roonstraße 2, 39576 Stendal.

Des weiteren schickte Heimatfreundin Christa Jatzek Aufnahmen vom Bahnhof Schneidemühl, die für alle beim Anblick schmerzliche Erinnerungen auslösen werden. (Auch meine Mutter, Elisabeth Henke, und ich haben den ersten Beschuß am Freitag, dem 26. Januar 1945, miterlebt. E. B.)

Als Erinnerungsbild schickte Christa Jatzek ein Foto, aufgenommen auf dem Hof der Bismarckschule. Sie fragt: „Wer kann sich an dieses Foto erinnern? Unsere Gruppe führte den Namen ‚Küchengruppe‘, geleitet von Ruth Hellwig, Breite Straße 6. Auch fanden diese Treffen in der Thorner Straße im Haus von Boche im Keller (wo die Rolle stand) statt.“ Bitte melden bei Christa Jatzek, 39576 Stendal, Roonstraße 2.

Heimatfreundin Ulli Rochow, geb. Kosionzki (Güterbahnhofstraße 2), J.-R.-Becher-Straße 33, 19059 Schwerin, Telefon (03 85) 71 27 40, schreibt: „Ja, nun ist es kalt geworden; der erste Schnee hat uns erreicht. Das Jahr geht schnell zu Ende. Wir denken jetzt viel an unsere Lieben, die nicht mehr unter uns weilen. Den Januar 1945 und die Schreckenstage werden wir auch nicht vergessen können.

In diesem Sinne lege ich ein paar vergilbte Kriegsanzeigen in den Brief. Es sind liebe Bekannte, mit denen wir mal zusammen wohnten. Vielleicht gibt es noch Angehörige von ihnen. Als wir im Mai 1945 zurück in Schneidemühl waren, habe ich in den Trümmern nachgestö-

bert. Jetzt fiel mir das alles in meinem Poesie-Album wieder in die Hände.“ Unsere Heimatfreundin Ursel Rochow fühlt sich sehr einsam (seit dem Umzug aus Seelze/Elbe) und möchte gern Kontakt aufnehmen zu Schneidemühler Landsleuten. Wer ruft sie an? In Schwerin wohnen doch wirklich viele Schneidemühler, es kann doch nicht angehen, daß für sie die Heimatgespräche tabu sind.

„Es ist schon später, als man denkt!“ Diese freudige Nachricht kam auch viel zu spät. Aber weil ich den Brief schon angefangen hatte, werde ich ihn in Auszügen wiedergeben. Heimatfreundin Käte Diedrich, geb. Grünzel (Heimstättenweg), 31224 Peine, schrieb an Heimatfreundin Irmgard Kliefoth, geb. Radtke (Kolmarer Straße), Dornbreite 48, 23556 Lübeck:

„Seit über 50 Jahren haben wir voneinander nichts gehört, darum hat es mich besonders erfreut, daß Du mich nicht vergessen hast. Unsere schönen Ballspiele an Eurer Hauswand haben wir wohl alle nicht vergessen. Zuviel gäbe es zu berichten, so will ich mich an einen Telegrammstil halten. Seit etwa 1½ Jahren bin ich recht krank und kann handschriftlich kaum etwas zu Papier bringen, meine Hände zittern zu sehr, es ist eine reine Nervensache. Am 5. Juli waren es 20 Jahre, daß ich mit meinem Lebensgefährten in diesem kleinen Reihenhaus zusammenlebe. Außer meiner Krankheit sind wir zufrieden, recht nett eingerichtet, und Willi spielt Klavier, dann fühle ich oft Heimweh, dann bin ich im Heimstättenweg. – Unsere elterliche Familie hat sich nach dem Krieg in Essen wiedergetroffen. Zuerst haben wir mit neun Personen in zwei kleinen Zimmern auf dem Lande gelebt, so nach und nach versuchte sich jeder selbständig zu machen. Mein Mann mußte dienstlich nach Nordhamm. Mit Gerdas guter Näherei und meiner Hilfe haben wir uns ganz gut über die schwere Zeit geholfen. Am Tag unserer Ankunft, dem 6. März 1945, wurde unsere zweite Tochter Elke geboren. Mein Mann wurde gleich wieder bei der Polizei eingestellt, und so habe ich ganz bittere Not nicht kennengelernt. Leider ist unsere zweite Tochter Elke am 11.



Die „Küchengruppe“ – Kinder aus der Breiten Straße, der Thorner Straße und der Karlstraße. Oben rechts: Charlotte Fädrieh, Christa Sonntag und Werner Sonntag. Wer erkennt sich noch? – Bitte melden bei Christa Jatzek, Roonstraße 2, 39576 Stendal.



Zur Einweihung der Hindenburg-Schule wurde „Dornröschen“ aufgeführt. – Einsenderin: Charlotte Domdey (Waldstr. 13), Feldmannhof 46, 30419 Hannover. Sie ist auf dem Foto als „Herold“ zu sehen (oben Mitte).



Wir alle haben noch einen Koffer in Schneidemühl: der Bahnhof 1995.



Wartesaal im Schneidemühler Bahnhof 1995.

Oktober 1966 tödlich bei einem Verkehrsunfall verunglückt. Da begannen für mich das Leiden und der Ursprung meiner Krankheit. 1970 starb mein Mann an Krebs.

Fünf Jahre lebte ich dann in Bremen, wo meine älteste Tochter heute noch wohnt. Da ich auch an Osteoporose leide, kann ich mich schlecht fortbewegen. Zu meinen Geschwistern ist der Kontakt nicht sehr groß, wir wohnen alle ziemlich weit voneinander entfernt. Schwester Gertrud ist vor zwei Jahren nach jahrelanger, schwerer Krankheit verstorben, 80jährig. Schwester Gerda hat in zweiter Ehe nach Melle geheiratet, hat ihren Mann aber auch vor neun Jahren begraben. Gerda ist mit 79 Jahren noch recht rüstig. Heinz wohnt in Gelsenkirchen/Buer, hat eine große Familie. Bruder Egon wohnt in Hiddenhausen 2, besitzt dort ein sehr schönes Haus, er war Zollbeamter. Bruder Horst hat es wieder nach Essen gezogen, er hat dort gebaut. Heinz und Egon waren auch schon in Schneidemühl. Somit besitze ich Bilder von unserem Elternhaus. Liebe Irma, sei herzlich begrüßt von Deiner Gespielin aus Kindertagen, Käte.“

Heimatfreundin **Elisabeth Domdey**, geb. Ziebarth (Waldstraße 12), Feldmannhof 46, 30419 Hannover, schreibt: „Als ich im November-Heimatbrief den Artikel von Frau Machnick las, fiel mir ein altes Bild ein. Es ist eine Aufnahme von der Dornröschen-Aufführung zur Einweihung der

Hindenburg-Schule 1933. Ich selbst habe mitgespielt als Herold (hinten in der Mitte des Bildes). Den Herold mit Trompete spielte Gertrud Wutke, Königin ist Irma Krüger, den König spielte Irmgard Schwede. Vorn links ist Hildegard Prellwitz. Die Namen der anderen Spielerinnen sind mir nicht mehr bekannt, doch wohl von Frau Machnick erwähnt.“

Nochmals „Aus Großmutter Truhe“: Heimatfreund **Werner Boche** (Thorner Straße), 29223 Celle, An der Beeke 23, schickte seiner Mutter „Zwangsausweisung“ vom 13. Dezember 1945 aus Schneidemühl, Gönnerweg 106.

Heimatfreundin **Maria Zarbock** (Karlstraße 10), 13591 Berlin, Cosmar-Weg 126, schreibt: „Ich hätte so gern das Weihnachtslied ‚Heilige Nacht, o gieße du Himmelsfrieden in dies Herz.‘ Wer kann helfen und schickt Frau Zarbock das Lied?

Von einem gemütlichen Beisammensein in Niederlahnstein begrüßt **Herbert Günter**, Zahnarzt, der bis 1935 bei Bottke im Haus wohnte, 1940 Soldat wurde (mit Heinz Seifert aus der Karlstraße 2) und heute in Koblenz wohnt. Auch **Ruth Schneider** ist ab und zu dabei.

Achtung!

Heimatfreund **Gerhard Düsterhoff** (Bromberger Straße), Friedhofstraße 11, 36179 Bebra, Telefon (0 66 22) 4 15 54,

möchte gern nach Schneidemühl, um in der Luther-Kirche eine diamantene Konfirmation (also 60 Jahre) für 1996 anzumelden. Das Problem ist, ob ein Bus voll wird. Wer daran teilnehmen möchte, melde sich sofort, um eine Übersicht zu haben. Es müssen nicht nur Jahrgänge von 1921/22 sein (auch älter).

Der Heimatbrief wird fast zwei Monate im voraus geschrieben. Bitte, denken Sie rechtzeitig an Ihre Termine.

Das alte Jahr vergangen ist,
das neue Jahr beginnt,
Wir danken Gott zu dieser Frist.
Wohl uns, daß wir noch sind!
Wir sehn aufs alte Jahr zurück
und haben neuen Mut:
Ein neues Jahr, ein neues Glück!
Die Zeit ist immer gut.

Mit diesem Vers grüßt in Verbundenheit und wünscht eine schöne und herrliche Winterzeit (in Erinnerung an die Klugschen Wiesen)

Eure Lore

Eleonore Bukow
Richard-Wagner-Straße 6
23556 Lübeck
Telefon (04 51) 47 60 09

Neue Heimatbriefbezieher

Deutsch Krone

Schalm, Manfred, geb. am 26. 8. 1931, 24783 Osterröndfeld, Kanalblick 9 (Jastrow, Wurtstr. 8 a). — **Semrau**, Udo, geb. am 19. 4. 1920, 40629 Düsseldorf, Blankertstr. 26 (Deutsch Krone, Berliner Str. 42/b, Eichstädt). — **Gowert**, Anna, geb. Quade, am 29. 10. 1924, 58256 Ennepetal, Wilhelmshöhe 76 (Stranz). — **Sommerfeld**, Hans, geb. am 15. 9. 1925, 50226 Frechen-Königsdorf, Lochener Str. 37 (Deutsch Krone, Diet.-Eck.-Siedl. 20). — **Brandenburg**, Renate, geb. Albrecht, am 15. 12. 1931, 17440 Krummin, Dorfstr. 17 (Henkendorf-Siedlung). — **Weichmann**, Gerti, geb. Kundert, am 13. 6. 1926, 57612 Kroppach, Obere Hähnen 2 (Neugolz). — **Nasogga**, Gerda, geb. Dahlke, am 12. 9. 1925, 18507 Vietlipp, b. Grimmen (Kramske). — **Striepling**, Kurt, geb. am 26. 6. 1925, 32429 Minden, Mozartstr. 5 (Deutsch Krone, Friedrichstraße).

Schneidemühl

Deloch, Edeltraud, geb. Strutzberg, am 14. 7. 1935, 28277 Bremen, Im Arster Felde 27 (Alte Bahnhofstr. 6). — **Abraham**, Gerda, geb. am 24. 2. 1924, 14193 Berlin, Caspar-Theyß-Str. 24 (Grabauerstr. 4). — **Klement**, Hedwig, geb. am 29. 1. 1916, 36043 Fulda, Dr.-Schneider-Str. 2 (Brauerstr. 15). — **Heimes**, Waltraud, geb. Köpp, 41470 Neuss-Rosellen, Franz-Pascher-Str. 10 (Wärterhaus 2). — **Reetz**, Charlotte, geb. Sümnick, am 5. 10. 1914, 32257 Bünde, Hengistweg 44 (Neustettiner Str. 79). — **Dambeck**, Hannelie, geb. Strepel, am 30. 4. 1926, 10367 Berlin, Bernh.-Bästlein-Str. 37 (Lessingstr. 3).



Die „Stunde 0“ in Schneidemühl. — Einsender: Peter Quick, Lübeck.

Polnische Stadtdelegation aus Schneidemühl besuchte Cuxhaven

Für Schneidemühls Patenstadt Cuxhaven war der erste Besuch einer Delegation der heutigen polnischen Stadtverwaltung aus der pommerschen Grenz- und Regierungsstadt ebenso ein besonderes Ereignis wie für den Heimatkreis Schneidemühl. Die Delegation aus unserer Heimatstadt, die in den ersten Novembertagen an die Nordseeküste reiste, bestand neben der Stadtpräsidentin Miroslawa Rutkowska-Krupka (Stadtoberrhaupt) aus dem Stadtratsvorsitzenden Andrzej Gawlowski (Verwaltungschef) und der Stadtparlamentssitzenden Bozenna Stankiewicz. Cuxhavens Oberbürgermeister Albrecht Harten hatte die Einladung im April bei seinem ersten Besuch in Schneidemühl ausgesprochen, als er als Gast des Heimatkreises Schneidemühl nicht nur die deutsche Volksgruppe besuchte, sondern auch das erste Gespräch mit der polnischen Stadtverwaltung führte. Damals im April wie auch beim Besuch im November nahmen an den Gesprächen Vorstandsmitglieder des Heimatkreises teil, auf deren Initiative die Kontakte zwischen beiden Stadtverwaltungen zurückgehen.

Höhepunkt des zweitägigen Besuches in Cuxhaven war der Empfang im Rathaus, an dem unter Leitung von Oberbürgermeister Albrecht Harten und Oberstadtdirektor Nis Lindschau sämtliche Dezenten und zahlreiche Ratsmitglieder teilnahmen. Auch Amtschef Werner Kuschel, Vertreter der Wirtschaft und des Kulturlebens sowie die Heimatkreisvorsitzende Magdalena Spengler und ihr Stellvertreter (Verfasser) gehörten zum

Teilnehmerkreis. In seiner Ansprache betonte Cuxhavens Oberbürgermeister die völkerverbindende Bedeutung von Kontakten und Partnerschaften zwischen den Städten und Gemeinden in Europa. Sie seien besonders geeignet, auf der Ebene menschlicher Begegnungen zum besseren Verständnis zwischen den Völkern beizutragen. Er begrüßte in diesem Sinne die Kontakte mit den Verantwortungsträgern im heutigen Schneidemühl, wobei er die Zusammenarbeit mit dem Heimatkreis hervorhob und die in Jahrzehnten bewährte Patenschaft mit den alten Einwohnern als Grundlage der neuen Entwicklung erwähnte. Auch Schneidemühls Stadtpräsidentin begrüßte in ihrer Erwiderung diese Entwicklung und brachte ihr Interesse an einer Intensivierung der Kontakte zum Ausdruck. Als erste Schritte wünschte sie sich einen Austausch in den Bereichen Kultur, Bildung und Sport, ermunterte aber auch die anwesenden Vertreter der Cuxhavener Wirtschaft zu Investitionen und gegenseitigen Geschäftsbeziehungen.

Die „Cuxhavener Nachrichten“ kommentierten in einem ausführlichen Bericht diesen außergewöhnlichen Besuch in unserer Patenstadt mit folgenden Worten: „Die Rahmenbedingungen für eine Zusammenarbeit mit der knapp 80 000 Einwohner zählenden Stadt könnten kaum besser sein. Sie ist seit 1975 die Hauptstadt der landschaftlich sehr reizvollen Wojewodschaft. Die Lage der Stadt am Kreuzpunkt der Verkehrswege zwischen den polnischen Küstenhäfen und den industriellen Zentren im Lan-

desinnern ist wirtschaftlich interessant. Größte Arbeitgeber sind die Philipswerke mit 3000 Beschäftigten und natürlich der Fremdenverkehrsbereich.“ Sehr deutlich wurde das Interesse an Kontakten auf beiden Seiten auch am Abend nach diesem Empfang, als die Delegation mit Kunsthandwerkern und Kunstschaffenden unserer Patenstadt im Cuxhavener Künstlerhaus ein intensives Gespräch über Möglichkeiten einer Zusammenarbeit führte. Neben gegenseitigen Kunstausstellungen waren es vor allem Projekte auf dem Gebiet der Architektur, die von Cuxhavener Seite besonders ins Auge gefaßt wurden. Als Vertreter des Heimatkreises galt unser Interesse hierbei der Denkmalpflege und Erhaltung jener Gebäude und Anlagen unserer Heimatstadt, die Kriegsende und Nachkriegszeit bis heute überstanden haben.

In Abänderung des Programms besuchten zum Abschluß der Stadtratsvorsitzende Gawlowski, der diesen Wunsch geäußert hatte, und die Stadtparlamentssitzende Stankiewicz die neuen Schneidemühler Heimatstuben, was in Absprache mit der Patenstadt zunächst nicht vorgesehen war. Die Begegnung an diesem Ort bewegte wohl beide Seiten aus unterschiedlichen Gründen, als wir die Gäste durch die Traditionsräume führten. Mit großem Interesse betrachteten sie die Exponate, die wir aus der Zeit vor 1945 nach dem Untergang unserer Heimatstadt gerettet und bis in die Gegenwart gesammelt haben. Stadtratsvorsitzender Gawlowski, der an der Geschichte der Stadt besonders interessiert ist, machte den Vorschlag, im Rahmen einer Zusammenarbeit Erfahrungen auszutauschen und in beiden Städten gegenseitige Ausstellungen zu organisieren, was von uns begrüßt wurde. Nach dem Eintrag in das Besucherbuch der Heimatstuben endete die Begegnung mit einer festlichen Mittagstafel der Patenstadt im Seepavillon Donner an der „Alten Liebe“, wo eine aufgelockerte und fröhliche Stimmung herrschte. Oberbürgermeister Harten verabschiedete mit dem Vorstand des Heimatkreises die Gäste herzlich, ebenso die Dolmetscherin der Stadt, Frau Katarina Recht, die durch ihre ausgezeichnete Arbeit die sprachliche Verständigung problemlos ermöglicht hatte.

Wilfried Dallmann
Perckentinweg 10
22455 Hamburg

Noch nicht bezahlen!

Der Februar-Ausgabe des Heimatbriefes lege ich einen Überweisungsträger mit Ihrer Bezieher-Nummer bei.

Diese Bezieher-Nummer benötige ich unbedingt, um Ihre Einzahlung ordnungsgemäß verbuchen zu können.

Benutzen Sie deshalb bitte für die Bezahlung Ihres Abonnements nur den beige-fügten Überweisungsträger. Danke!

Anneliese Beltz-Gerlitz



Die polnische Stadtdelegation im Pommernzimmer der Schneidemühler Heimatstuben. Von rechts nach links: Amtschef Kuschel (Cuxhaven), Ratsvorsitzender Gawlowski (Schneidemühl), Wilfried Dallmann (HK Schneidemühl), Parlamentsvorsitzende Stankiewicz (Schneidemühl), Heimatkreisvorsitzende Spengler, Dolmetscherin.

Deutsch Kroner Glückwunschecke

Verantwortlich:

Heimatkreiskartei Deutsch Krone

Anneliese Beltz-Gerlitz

Am Uhrturm 20

30519 Hannover, Telefon (05 11) 8 43 66 11

Geburtstage

vom 1. bis 29. Februar 1996

96 Jahre: Am 20.2. Emma Lewinski (Deutsch Krone, Templerstr. 26), 58313 Herdecke, Mellinghaus 22. — Am 23.2. Walter Appelius (Deutsch Krone, Königstr. 43), 31785 Hameln, 164er Ring 5.

95 Jahre: Am 8.2. Martha Jördel, geb. Garske (Deutsch Krone, Bergstr. 5), 33330 Gütersloh, Hägestr. 42.

93 Jahre: Am 15.2. Lina Krüger, geb. Sokolowski (Wissulke), 17111 Hohenbüssow, Kr. Demmin.

92 Jahre: Am 1.2. Else Böttcher, geb. Schalla (Dyck, Rudolphshof), 21039 Neubörnsen, Mühlenweg 9. — Am 22.2. Konrad Gramse (Deutsch Krone, Buchwald), 14199 Berlin, Dievenowstr. 11.

90 Jahre: Am 4.2. Studienrätin Ilse Marks (Deutsch Krone, Färberstr. 12), 10623 Berlin, Umlandstr. 197/Steinp. S. Hm. — Am 9.2. Anna Mielke, geb. Schwandt (Mk. Friedland), 36100 Petersberg, Fuldaer Str. 5. — Am 10.2. Ella Weichenthal, geb. Steinke (Jastrow, Grünestr. 39), USA Penn Yan/NY 14527, 9 Skye Loch Vlg.

89 Jahre: Am 4.2. Lucia Schulz, geb. Steufenbiel (Jagdhaus), 42787 Leichlingen, Moltkestr. 27. — Am 13.2. Helene Haasenleder (Deutsch Krone, Abbau 90), 18465 Rekontin. — Am 23.2. Volkmar Gieseler (Deutsch Krone), 30627 Hannover, Sperberweg 9b. — Am 25.2. Herta Kaatz, geb. Dahlke (Kl. Wittenberg), 17089 Pritzenow, Kr. Altentreptow.

88 Jahre: Am 5.2. Charlotte Weiher, geb. Ploetz (Machlin), 30173 Hannover, Mommsenstr. 33. — Am 11.2. Gertrud Robeck, geb. Neumann (Königsgnade), 40882 Ratingen, Am Wäldchen 29. — Am 12.2. Paul Wrase (Gr. Zacharin), 17139 Malchin, Steinstr. 15. — Am 18.2. Herta Eggert, geb. Schmidt (Prellwitz, Abbau), 45473 Mülheim, Boverstr. 63. — Am 22.2. Walter Mach (Tütz), 31275 Lehrte, Arndtstr. 10.

87 Jahre: Am 6.2. Ida Penn, geb. Nolzke (Preußendorf), 16306 Wartin, Casekower Chaussee 16.

86 Jahre: Am 5.2. Trude Radtke (Neugolz), 12161 Berlin, Lefevrestr. 17. — Am 6.2. Paul Kühn (Lebehnke), 44536 Lünen, Schorlammers Kamp 5. — Am 16.2. Dr. Ernst Ballke (Lebehnke), 18439 Stralsund, Langenstr. 58. — Am 20.2. Frieda Strauch, geb. Nöske (Rederitz), 31515 Wunstorf, Finkenburg 47. — Am 21.2. Clemens Stelter (Strahlenberg), 17109 Demmin, Goethestr. 7. —

Am 25.2. Otto Kietzke (Deutsch Krone, Theo.-Müller-Str. 22), 29575 Altenmedingen.

85 Jahre: Am 1.2. Anna Kempe, geb. Moritz (Preußendorf), 97711 Maßbach, Dr.-Herm.-Dieden-Str. 21. — Am 2.2. Martha Kühn, geb. Kolanowski (Lebehnke), 44536 Lünen, Schorlammers Kamp 5. — Am 7.2. Franz Engelke (Mk. Friedland), 25436 Tornesch, Rathausstr. 12. — Am 7.2. Herta Koenig, geb. Mahnkopf (Jastrow, Wurtstr. 2), 17089 Gültz, Dorfstr. 4. — Am 8.2. Elisabeth Rösener, geb. Gustavus (Karlsruhe), 32120 Hiddenhausen, Im Oberen Holze 16. — Am 11.2. Theo Ruthert (Deutsch Krone, Königstr. 46/Jockchi.), 40470 Düsseldorf, Artusstr. 44. — Am 12.2. Lucia Sydow (Zippnow), 48619 Heek, Schniewindstr. 54. — Am 14.2. Karla Grünhoff, geb. Affeld (Mk. Friedland), 24398 Karby, Rentenwohnheim. — Am 26.2. Erika Hellek, geb. Drath (Lebehnke), 32584 Löhne, Pestalozzistr. 6. — Am 27.2. Gertrud Ritter, geb. Wallerowski (Deutsch Krone, Streitstr. 4), 12309 Berlin, Bornhagenweg 41c.

84 Jahre: Am 2.2. Clemens Tetzlaff (Deutsch Krone u. Tütz), 86159 Augsburg, Alter Postweg 58. — Am 12.2. Johannes Goeck (Deutsch Krone, Friedrichstr. 29), 41751 Viersen, Friedrichstr. 5. — Am 13.2. Alfred Kindermann (Deutsch Krone, Königstr. 9), 48155 Münster, Laerer Landweg 149. — Am 15.2. Hellmut Scharfenberg (Deutsch Krone, Berl. 44/Schlaget. 19), 76199 Karlsruhe, Heinr.-Heine-Ring 9. — Am 25.2. Martha Glöckner, geb. Matzke (Mk. Friedland), 79822 Titisee-Neustadt, Schottenbühlstr. 57. — Am 25.2. Hedwig Reiche, geb. Stelter (Deutsch Krone, Horst-Wessel-Str. 35), 29227 Celle, Postweg 3. — Am 25.2. Frieda Seehaber, geb. Sattler (Zippnow u. Dt. Krone), 42119 Wuppertal, Kieselstr. 23. — Am 29.2. Klara Manthei, geb. Dobberstein (Brotzen, Ludwigsthal), 48351 Everswinkel, Windhorststr. 7.

83 Jahre: Am 3.2. Maria Kübel, geb. Rehmer (Deutsch Krone, Kronenstr.), 49080 Osnabrück, Sophie-Immeyer-Str. 47. — Am 12.2. Agnes Neumann, geb. Rielschläger (Ruschendorf), 44809 Bochum, Braunsberger Str. 9. — Am 13.2. Willy Lieske (Johannistal), 57078 Siegen, Adolf-Sänger-Str. 14. — Am 15.2. Maria Lüdtke, geb. Dobberstein (Rederitz und Riege), 54492 Zeltingen, Bahnhofstr. 1. — Am 20.2. Emilie Reimer, geb. Lenz (Briesenitz), 10367 Berlin, Kubornstr. 4. — Am 22.2. Minna Engelke, geb. Zimmermann (Mk. Friedland), 25436 Tornesch, Rathausstr. 12.

82 Jahre: Am 2.2. Ehrenfried Weidemann (Freudenfrier), 23564 Lübeck, Danziger Str. 44. — Am 6.2. Hans Mietzner (Schloppe), 12105 Berlin, Rößlingstr. 31. — Am 12.2. Helene Marcin-

kowski, geb. Schulz (Deutsch Krone, Königstr. 24), 13351 Berlin, Kameruner Str. 30. — Am 13.2. Anna Prodöhl (Wittkow), 17091 Röckwitz, Ringstr. 14 b. Vossel. — Am 14.2. Martel Gaudig, geb. Kühn (Deutsch Krone, Hindenburgstr. 24), 63505 Langensfeld, Gartenstr. 6. — Am 16.2. Maria Kasper, geb. Roenspies (Zippnow), 32457 Porta-Westfalica, Möllbergstr. 180. — Am 19.2. Käthe Steffen (Deutsch Krone), 31137 Hildesheim; Hammerstr. 7/Chr. Stift.

81 Jahre: Am 5.2. Hildegard Gagelmann (Jastrow), 21220 Seevetal, Reiherhorstweg 10 a. — Am 8.2. Maria Schulz, geb. Klug (Deutsch Krone), 92224 Amberg/Oberpf., Kaulbachstr. 10. — Am 11.2. Maria Büchler (Jagdhaus), 51427 Berg-Glabach, Am Brücker Bach 27. — Am 19.2. Agnes Wiese, geb. Lonitz (Lebehnke), 77839 Lichtenau/Baden, Dekan-Bühler-Str. 2.

80 Jahre: Am 2.2. Susanne Müller-Baumgart (Jastrow), 79219 Staufen/Breisgau, Am Schießrain 18. — Am 5.2. Adelheid Kraft, geb. Meyer (Deutsch Krone, Wusterhof 22), 23556 Lübeck, Max-Reger-Str. 4. — Am 6.2. Siegfried Sichtermann (Deutsch Krone, Berliner Str. 20), 24113 Kiel, Schulensee/Am Hang 13. — Am 10.2. Christel Träger, geb. Bigalke (Deutsch Krone, Königsberger Str. 30), 53721 Siegburg, Ernststr. 4. — Am 14.2. Maria Borowski, geb. Schulz (Mellentin), 80469 München, Ickstattstr. 10. — Am 19.2. Margareta Frankiewicz, geb. Dahlke (Deutsch Krone, Schneidemühler 11), 21680 Stade, Langobardenstr. 24. — Am 22.2. Magdalena Mallach, geb. Lange (Wittkow), 24340 Eckernförde, Domstag 73. — Am 28.2. Ilsetraut Rüger, geb. Schwarz (Zippnow), 13593 Berlin, Gärtnerreiring 85.

79 Jahre: Am 11.2. Martha Freyer, geb. Mellenthin (Jagdhaus), 08289 Schneeberg II, Karlsbader Str. 109. — Am 13.2. Artur Müller (Drahnaw), 38442 Fallersleben, Mecklenburger Str. 12. — Am 15.2. Min.-Rat. Hubert Bigalke (Deutsch Krone, Königsberger Str. 30), 53757 St. Augustin, Nonnenstrombergstr. 11. — Am 15.2. Dr. Paul Bleske (Mehlgast) 24944 Flensburg, Auf dem Feld 23. — Am 15.2. Walter Schlaak (Hansfelde), 17089 Grapsow, Kr. Altentreptow. — Am 17.2. Lehrer Hans Sonnenburg (Freudenfrier), 28213 Bremen, Wätjenstr. 69. — Am 18.2. Gerda Belz, geb. Perske (Machlin), 55743 Idar-Oberstein, Reistert 2. — Am 19.2. Elisabeth Stoock, geb. Kluck (Deutsch Krone, Südbahnhofstr. 10), 54538 Kinderbeuern, Kohlberg 4.

78 Jahre: Am 2.2. Gerda Plath (Jastrow, Königsberger Str. 77), 23743 Grömitz, Mittelweg 29 b. — Am 11.2. Horst Welter (Schloppe, Königsberger Str.), 37170 Uslar, Langestr. 24. — Am 11.2. Angela Baures, geb. Krüger (Deutsch Krone, Berliner Str. 18), 56626 Andernach, St.-Joseph-Stift, Altenheim. — Am 12.2. Fritz Krüger (Deutsch Krone, Abbau 49), 24794 Borgstedt bei Rendsburg. — Am 23.2. Helmut Lucas

(Deutsch Krone, Friedrichstr. 1a), 40822 Mettmann, Diepensiepen 16. — Am 26. 2. Gertrud **Schneider**, geb. Brose (Schrotz, Ulrichsfelde), 85057 Ingolstadt, Markus-Koch-Str. 10.

77 Jahre: Am 2. 2. Schwester **Elsbeth Hagedorn** (Freudenfier), 79359 Riegel/Kaiserstuhl, Erzbischöf. Kinderheim. — Am 3. 2. Irmgard **Meyer**, geb. Lenz (Jastrow, Wurtstr. 22), 23611 Bad Schwartau, Stockelsdorfer Weg 20. — Am 5. 2. Hans-Georg **Kröning** (Schloppe, Bahnhofstr.), 53179 Bonn, Im Bachfeld 10. — Am 11. 2. Margarete **Werner**, geb. Kamlowski (Deutsch Krone), 40233 Düsseldorf, Birkenstr. 57. — Am 19. 2. Josefina **Schmikowski**, geb. Heyden (Riege), 52388 Eschweiler ü. Feld, Königsforst 1. — Am 21. 2. Elli **Totz**, geb. Hartung (Hoffstädt), 40724 Hilden, Oststr. 40. — Am 22. 2. Maria **Lorenz**, geb. Paß (Rederitz), 24539 Neumünster, Wiesenstr. 26. — Am 22. 2. Hanna **Manthei**, geb. Welke (Brotzen), 29345 Unterlüß, Königsberger Str. 1. — Am 27. 2. Traute **Ewald**, geb. Waschke (Deutsch Krone, Bergstr. 2), 17129 Riemserort, Am Rundling 1.

76 Jahre: Am 1. 2. Anne **Willbrand**, geb. Sydow (Zippnow), 48619 Heek, Schniewindstr. 54. — Am 2. 2. Maria **Krüger**, geb. Kluck (Deutsch Krone, Gottbrechtstr. 6 a), 56299 Ochtendung, Im Oberpflug 5. — Am 4. 2. Max **Lukowski** (Preußendorf), 33659 Bielefeld, Lupinenweg 6. — Am 5. 2. Karl-Heinz **Böker** (Deutsch Krone, Friedrichstr. 13), 58507 Lüdenscheid, Oberer Worthhagen 61. — Am 5. 2. Elisabeth **Klusmann**, geb. Falkenberg (Freudenfier), 44892 Bochum, Ottilienstr. 6. — Am 6. 2. Dorothea **Quast**, geb. Werner (Deutsch Krone, Berliner Str. 19), 54292 Trier, St.-Mergener-Str. 18. — Am 8. 2. Elsbeth **Kroll**, geb. Mielke (Rosenfelde), 25746 Heide/Holst. Gorch-Fock-Str. 161. — Am 10. 2. Elfriede **Pillosar**, geb. Bottke (Lebehne, Hundeort), 24340 Kockendorf, Scheraaper Weg 1. — Am 10. 2. Paul **Raguse** (Plietnitz), 25587 Münsterdorf, Mühlenstr. 12. — Am 13. 2. **Gerhard Fritz** (Mk. Friedland), 23774 Heiligenhafen, Eichlohweg 18. — Am 13. 2. Hildegard **Braun**, geb. Stroh (Jastrow, Adolf-Hitler-Str. 3), 22359 Hamburg, Heiderosenweg 23. — Am 15. 2. Bruno **Ott** (Schulzendorf), 30627 Hannover, Kuckucksbusch 9. — Am 15. 2. Hildegard **Domdey**, geb. Remer (Deutsch Krone, Tempelburger Str. 10), 38159 Vechede, Amserling 12. — Am 16. 2. Herta **Krüger**, geb. Röske (Spechtsdorf), 17491 Greifswald, Puschkin-Ring 44. — Am 18. 2. Ursula **Kick**, geb. Kühn (Eichfier), 91052 Erlangen, Leimberger Str. 35. — Am 20. 2. Hildegard **Kutz**, geb. Sattler (Mk. Friedland), 14059 Berlin, Horstweg 22. — Am 23. 2. Eleonore **Gotthardt**, geb. Burandt (Karlsruhe), 20357 Norderstedt, Moorkamp 5. — Am 25. 2. Franz **Janiszewski** (Deutsch Krone, Heinrichstr. 2), 95445 Bayreuth, Stolzingstr. 85. — Am 26. 2. Dr. med. Friedel **Utke** (Deutsch Krone, Schlageterstr. 27), 23829 Kükels, Zweiter Seeweg 4. — Am 27. 2. Pauline

Mielke, geb. Ulrich (Tütz, Hl.-Geist-Str. 10), 38170 Schöppenstedt, An der Bleiche 14. — Am 29. 2. Hubert **Wudtke**, (Lebehne), 22085 Hamburg, Zimmerstr. 49.

75 Jahre: Am 4. 2. Hans **Mischnick** (Zippnow), 52525 Heinsberg, Sebastianstr. 17. — Am 8. 2. Gerda **Thom**, geb. Radike (Jastrow), 47053 Duisburg, Karl-Jarres-Str. 157. — Am 8. 2. Hans **Krüger** (Spechtsdorf), 17491 Greifswald, Puschkin-Ring 44. — Am 9. 2. Franz **Fritz** (Deutsch Krone, Temppler Str. 1), 24837 Schleswig, Danziger Str. 9. — Am 9. 2. Karl **Drath** (Lebehne), 17121 Sophienhof, Krs. Demmin. — Am 11. 2. Heinz **Beltz** (Deutsch Krone, Stadtmühlengeweg 7), 31542 Bad Nenndorf, Lehnast 29. — Am 11. 2. Else **Nösler**, geb. Briese (Klausdorf), 17129 Tutow, Platz des Friedens 6. — Am 14. 2. Waltraut **Krumm**, geb. Brusch (Quiram), 70191 Stuttgart, Mönchstr. 4. — Am 14. 2. Hedwig **Nitze**, geb. Krause (Schönthal), 44536 Lünen, Moltkestr. 73. — Am 15. 2. Bernhard **Jaster** (Zippnow), 48167 Münster, Ketteler-Ort 22. — Am 16. 2. Christel **Neumann**, geb. Tetzlaff (Prellwitz), 39120 Magdeburg, Leipziger Chaussee 27. — Am 17. 2. Lilli **Goll**, geb. Vogel (Mk. Friedland, Lobitzer Str.), 55118 Mainz, Kaiser-Wilhelm-Ring 89. — Am 18. 2. Edith **Müller**, geb. Benthin (Mk. Friedland, Markt 1), 53340 Mekenheim, Heerstr. 65. — Am 18. 2. Wilhelm **Sauer**, (Hoffstädt), 26188 Friedrichsfehn, Im Wiesengrunde 16. — Am 19. 2. Eleonore **Wilke**, geb. Brose (Lubsdorf), 19395 Plau am See, Klüschenberg 20. — Am 21. 2. Maria **Glathe**, geb. Schmidt (Mellentin), 23611 Seraeetz, Mammersberg 24. — Am 23. 2. Gertrud **Scholz**, geb. Adolf (Schönnow), 42697 Solingen, Trommershausen Str. 8. — Am 24. 2. Ursula **Kernchen**, geb. Rittwagen (Deutsch Krone, Kurmarkstr. 9), 39387 Oschersleben, Windhorststr. 25 I. — Am 24. 2. Erna **Schlender**, geb. Wendt (Gollin, Gramswalde), 25462 Rellingen, Ahornweg 6.

74 Jahre: Am 2. 2. Lena **Putz**, geb. Will (Dyck), 27711 Osterholz-Scharm., Beckstr. 22. — Am 2. 2. Charlotte **Wilk**, geb. Lockstädt (Kappe), 17111 Ganschendorf, Dorfstr. 76. — Am 5. 2. Elisabeth **Seitz**, geb. Wiese (Dyck), 58706 Menden, Friesenstr. 6. — Am 8. 2. Edith **Reimers**, geb. Loos (Deutsch Krone, Gottbrechtstr. 1), 23843 Bad Oldesloe, Am Kurpark 2 c. — Am 8. 2. Eleonore **Nowak**, geb. Ott (Lebehne), 30627 Hannover, Möwengrund 18. — Am 10. 2. Max **Sicking** (Deutsch Krone, Abbau 38), PL 78-600 Wałcz, Morzycecz/Moritzhof. — Am 12. 2. Paul **Achterberg** (Neugolz), 29227 Celle, Dasselbrucher Str. 4. — Am 17. 2. Hildegard **Blödorn**, geb. Dallmann (Deutsch Krone und Stranz), 18516 Heikenhagen, Dorfstr. 6. — Am 17. 2. Erna **Bajgar**, geb. Hackbarth (Jastrow, Wurtstr.), 36100 Petersburg/Fulda, Maurussenstr. 2. — Am 18. 2. Ursula **Jahnke** (Jastrow und Fledernborn), 63263 Neu Isenburg, Stieglitzstr. 21. — Am 18. 2. Hans **Brennenstuhl** (Hoffstädt), 32120 Hiddenhausen,

Siekstr. 14. — Am 20. 2. Josef **Zaske** (Schulzendorf), 38640 Goslar, Schilerstr. 45. — Am 21. 2. Elisabeth **Blieske**, geb. Lenz (Deutsch Krone, Streitstr. 7), 21629 Neu Wulmstorf, Heinrich-Heine-Str. 22. — Am 24. 2. Hubert **Boche** (Machlin), 29331 Lachendorf, Am Sportplatz 1. — Am 26. 2. Bernhard **Gehrecke** (Deutsch Krone, Lönststr. 4), 91056 Erlangen, Kosbacher Weg 491/2. — Am 12. 3. Ingeborg **Venz**, geb. Wiese (Rosenfelde), 18439 Stralsund, Was-serstr. 57.

73 Jahre: Am 5. 2. Irmgard **Giëse** (Deutsch Krone, Töpferstr. 4), 18356 Bresewitz, Am Brink 15. — Am 7. 2. Magarete **Leibl**, geb. Will (Königs-gnade), 47809 Krefeld, Düsseldorf Str. 304. — Am 8. 2. Hildegard **König**, geb. Wendland (Riege), 48157 Münster, Sudmühlenstr. 11. — Am 18. 2. Gerda **Glawe**, geb. Vollak (Mk. Friedland), 14193 Berlin, Orber Str. 34. — Am 18. 2. Irmgard **Rebaschur**, geb. Sommerfeld (Jagolitz), 22393 Hamburg, Volksdorfer Weg 74a. — Am 20. 2. Schwester Emma **Lapatz** (Lebehne), 44793 Bochum, St.-Ant.-Stift/Bessemer 45. — Am 21. 2. Gertrud **Günther**, geb. Molsow (Jagdhaus), 12309 Berlin, Augsbu-ger Str. 40. — Am 26. 2. Paul **Kühn** (Lebehne), 25551 Hohenlockstedt, Breite Str. 41. — Am 27. 2. Magdalena **Buß**, geb. Neumann (Knakendorf) 40223 Düsseldorf, Binterimstr. 26. — Am 28. 2. Joachim **Striezel** (Deutsch Krone, Horst-Wessel-Str.), 24229 Schwedeneck, OT. Surendorf, Faulstr. 24. — Am 28. 2. Erna **Genz**, geb. Boeck (Mk. Friedland), 13583 Berlin, Gernersheimer Weg 81 b.

72 Jahre: Am 2. 2. Johann **Ciensi** (Lüben), 48529 Nordhorn, Laarstr. 16. — Am 3. 2. Harry **Voll** (Schloppe, Trebbi-nerchausee 6), 85104 Forchheim, Raiffeisenstr. 4. — Am 6. 2. Horst **Gehrke** (Machlin, Wallbruch), 22041 Ham-burg, Brodersenstr. 4. — Am 7. 2. Sybille **Uebe**, geb. Mache (Mk. Friedland), 53111 Bonn, Römerstr. 18/Aug.-App. 2915. — Am 7. 2. Eckart **Rünger** (Briesenitz, Abbau), 17087 Altentreptow, Zehntfeldweg 12. — Am 8. 2. Alfons **Uttecht** (Lebehne), 51149 Köln, Ubierweg 1. — Am 8. 2. Melanie **Kluth**, geb. Schmidt (Mk. Friedland und Tütz), 17111 Meesiger/Demmin. — Am 9. 2. Maria **Jaster** (Freudenfier, Abbau), 40721 Hilden, Gerresheimer Str. 225. — Am 10. 2. Franz Josef **Westphal** (Jastrow, Margaretenhof), 96450 Coburg, Ketschendorfer Str. 76. — Am 10. 2. Joachim **Möbius** (Jaratz-Gut, Reichsschülerheim), 51373 Leverkusen, Windhorststr. 9. — Am 11. 2. Christel **Schwingel**, geb. Sommerfeld (Deutsch Krone, Diet.-Eck.-Siedl. 20), 22761 Hamburg, Daimlerweg 52. — Am 11. 2. Johanna **Bolle**, geb. Kaatz (Lebehne), 16303 Schwedt, Flendorfer Str. 24-4/2. — Am 13. 2. Gertrud **Klatecki** (Deutsch Krone, Staatsjugendplatz 3), 50668 Köln, Th.-Heuß-Ring 24. — Am 15. 2. Anna **Huth** (Jastrow, Flato-Str. 11), 12169 Berlin, Elisenstr. 24. — Am 17. 2. Hedwig **Chrobok**, geb.

Gerth (Freudenfier), 44143 Dortmund, Wormsstr. 18. — Am 23. 2. Willi **Anklam** (Hansfelde), 01277 Dresden, Baumzeile 5. — Am 27. 2. Hertha **Wanke**, geb. Moser (Wissulke), 23619 Badendorf, Hauptstr. 47. — Am 28. 2. Martha **Stobbe**, geb. Leigraf (Henkendorf, Siedl.), 46049 Oberhausen, Obermeiderricher Str. 11.

(Doderlage u. Freudenfier), 30938 Burgwedel, Steineckengang 17. — Am 24. 2. Fred **Will** (Schloppe und Mk. Friedland), 10965 Berlin, Eylauer Str. 10. — Am 26. 2. Elisabeth **Klawunde** (Zippnow), 17219 Waren/Müritz. — Am 28. 2. Eva **Matter**, geb. Behnke (Jagolitz), 17489 Greifswald, Loitzer Landstr. 6 d.

71 Jahre: Am 1. 2. Friedhelm **Gensch** (Gr. Wittenberg), 31840 Hess.-Oldendorf, Kallenbusch2/OT Zersen. — Am 3. 2. Charlotte **Schmidt**, geb. Sudmeier (Hoffstädt), 32457 Porta-Westfalica, Rekt.-Seemann-Str. 19. — Am 5. 2. Hildgard **Zierz**, geb. Gutz (Riege, Arnsmühl), 17109 Demmin, Bahnhofstr. 12. — Am 5. 2. Ursula **Stoll**, geb. Loose (Milkow), 17139 Malchin, Hunnenstr. 8. — Am 6. 2. Ursula **Ehrlich**, geb. Pischke (Jastrow, Kleinestr. 12), 06886 Wittenberg, Lilienthalstr. 26. — Am 7. 2. Antonius **Schreiber** (Deutsch Krone), 59320 Ennigerloh, Siepelkamp 2. — Am 7. 2. Magdalene **Rohloff**, geb. Michael (Buschmühl), 17109 Demmin, Bahnhofstr. 14. — Am 9. 2. Irmgard **Krummrey**, geb. Bettin (Jastrow, Seestr. 21), 29225 Celle, Salzstr. 25. — Am 12. 2. Luise **Thomas**, geb. Braun (Klein Nabel), 17087 Altentreptow, Unterbastr. 36. — Am 12. 2. Hubert **Salchow** (Sagemühl/Abbau, u. Klawittersdorf), 23974 Hof Redentin, Dorfstr. 8. — Am 20. 2. Ruth **Buck**, geb. Maxeiner (Deutsch Krone, Hindenburgstr. 41), 17207 Röbel/Müritz, Waldpromenade 9. — Am 22. 2. Gerda **Kliesch** (Mk. Friedland), 61231 Bad Nauheim, Kolpingweg 56. — Am 28. 2. Werner **Goede** (Buchholz), 17089 Gr. Below, Dorfstr. 9.

70 Jahre: Am 1. 2. Ursula **Degen**, geb. Mielke (Deutsch Krone, H.-Wessel-Str. 18), 52062 Aachen, Bergstr. 31. — Am 1. 2. Margarete **Vorbeck**, geb. Polzin (Deutsch Krone, Stadtmühlweg 29), 18055 Rostock, Schillerstr. 5. — Am 3. 2. Ingeburg **Steinbeck**, geb. Völker (Deutsch Krone, Schlageterstr. 61), 56637 Plaidt, Saffiger Str. 3. — Am 4. 2. Franz **Schmidt**, (Deutsch Krone, Brenckenhoffstr. 32), 47055 Duisburg, Eschenstr. 27. — Am 5. 2. Hilde **Bath**, geb. Freimann (Harmelsdorf, Emilienthal), 17111 Trittelwitz, Dorfstr. 39. — Am 5. 2. Ewald **Reeck** (Hansfelde), 16818 Karwe, Krs. Neuruppin. — Am 7. 2. Irmgard **Meerhoff**, geb. Lenkeit (Jastrow, Königsberger Str. 76), 32312 Lübbecke, Grenzweg 16. — Am 9. 2. Maria **Spors** (Knakendorf), 41468 Neuss, Holunderweg 9. — Am 11. 2. Alfred **Jacobs** (Schloppe, Bahnhofstr. 14), 24943 Flensburg, Neuer Weg 22. — Am 13. 2. Edeltraud **Staude**, geb. Sippekamp (Deutsch Krone, Tempelburger Str. 9), 86916 Kaufering, Chiemgaustr. 9. — Am 16. 2. Paul **Wudtke** (Deutsch Krone, Schlachthausstr. 9), 45659 Recklinghausen, Birkenweg 15. — Am 16. 2. Johannes **Kluck** (Lebehnke), 27619 Schiffdorf-Wedel, Am Anger 3. — Am 23. 2. Bruno **Höltge** (Jastrow, Flatower Str.), 53913 Swisttal-Odendorf, Ulbusstr. 78. — Am 24. 2. Bruno **Rehmer**

Nachtrag:

71 Jahre: Am 20. 1. 1996 Gertrud **Bachor**, geb. Strehlow (Jastrow, Abbau/Lehmburg), 49740 Haselünne, Lahrer Weg 33.

Deutsch Krone gratuliert:

Dr. Sichtermann 80 Jahre

Am 6. 2. 1996 wird Dr. Sichtermann 80 Jahre alt. Das ist, wie er meint, kein Verdienst, sondern eine Gnade Gottes. Er wird den Geburtstag in San Agustin auf Gran Canaria feiern. Dort verbringt er seit einer ganzen Reihe von Jahren — seit 1991 auch aus medizinischen Gründen — einige Wintermonate.

Der Heimatbrief hat seine Verdienste um den Heimatkreis Deutsch Krone, den vom Kreis ausgegründeten Organisationen (e.V., Stiftung) und um die beiden Häuser Deutsch Krone sowie um die Pommersche Landsmannschaft in der Ausgabe vom Februar 1991, Seite 9, umfassend gewürdigt.

Zu ergänzen ist, daß Dr. Sichtermann ein Jahr lang, nämlich von Mitte 1990 bis Mitte 1991, das Amt eines stellvertretenden Vorsitzenden des Ehrengerichts der Pommerschen Landsmannschaft ausübte (gewählt von der Pommerschen Abgeordnetenversammlung). Wegen einer Herzoperation im Sommer 1991 mußte er dieses Amt niederlegen.

Dem Heimatkreis Deutsch Krone und seinen Organisationen stand er bis zum Jahre 1995 (Ende der Legislaturperiode des Heimatkreistages) mit seinem Rat zur Verfügung. Eine Teilnahme an den Sitzungen war ihm zu seinem großen Bedauern aus gesundheitlichen Gründen in den letzten Jahren nicht mehr möglich. Aus denselben Gründen kandidierte er auch nicht mehr für den neuen Heimatkreistag, der im Mai 1995 gewählt wurde.

In der Kreistagssitzung vom 26. Mai 1995 wurde Dr. Sichtermann zum Ehrenmitglied des Heimatkreistages ernannt. Er hofft, in dieser Funktion dem Heimatkreistag noch gelegentlich von Nutzen sein zu können.

Die Deutsch Kroner Gremien (Heimatkreistag, Stiftung und Heimathaus e.V.) sowie zahlreiche Landsleute gratulieren Dr. Sichtermann von ganzem Herzen und wünschen ihm noch viele neue Lebensjahre bei einigermaßen stabiler Gesundheit und in familiärer Harmonie.

Max Brose



Elisabeth Heymann.

99 Jahre alt

Frau Adelheid Fick, Kreuzgartenstr. 22, 79238 Ehrenkirchen, schrieb an die Deutsch Kroner Heimatkreiskartei:

„Unsere Tante **Elisabeth Heymann**, geb. Kautz, aus Appelwerder, Bezirks-Hebamme für viele Dörfer, mußte manchem noch bekannt sein. Sie wurde am 8. November 1995 99 Jahre alt.

Unser größter Wunsch ist, daß sie ihren 100. Geburtstag erleben darf. Sie ist geistig noch sehr rege trotz zehnjähriger Entbehrung nach 1945 unter den Russen. Im Kriege verlor sie ihren Mann und drei Söhne. Sie hat noch zwei Töchter und wohnt bei der jüngsten, Else, verheiratete Vahl, geb. am 30. 12. 1929 in Petznick, in 13467 Berlin, Mühlenfeldstraße 21.“

Der Heimatkreis Deutsch Krone gratuliert noch nachträglich ganz herzlich und schließt sich den obigen Wünschen voll an.

Goldene Hochzeit

Am 6. Februar 1996 feiern die Eheleute **Walter und Helene Hoffstädt** ihr 50. Ehejubiläum.

Heimatfreund Walter Hoffstädt wurde am 22. April 1920 in Stabitz, Kr. Deutsch Krone, geboren. Seine Frau Helene Ungruhe, geb. am 27. Dezember 1923, lernte er im Februar 1945 in Westerkappeln, Westfalen, kennen, als er für die Luftwaffe am Flugplatz Achmer im Einsatz war.

Das Kriegsende brachte für Walter Hoffstädt den Verlust der Heimat. In Westerkappeln fand er eine neue und wohnt dort bis heute mit seiner Familie.

Es gratulieren zu diesem Tag ganz herzlich die vier Kinder mit den fünf Enkelkindern und der Heimatkreis Deutsch Krone.

Hier gratuliert Schneidemöhl ...

verantwortlich:

Heimatkreiskartei Schneidemöhl

Heinz Loriadis

Meister-Gerhard-Straße 5

4674 Köln, Telefon (02 21) 24 46 20

Geburstage

vom 1. bis 29. Februar 1996

96 Jahre: Am 13.2. Benno Schwarz (Albrecht 16), 23879 Mölln, Sterlyer Str., Augustinum, App. 665; Ehefrau Ruth, geb. Schirow, wird am 10.2. 86 Jahre.

92 Jahre: Am 26.2. Erwin Heymann (Kl. Kirch 6), 29225 Celle, Fuhrberger Str. 78 B.

89 Jahre: Am 24.2. Helene Fröhlich, geb. Bonin (Krojanker 82), 13509 Berlin, Ernststr. 44. — Am 26.2. Wally Lüdke, geb. Türk (Kolmarer 82), 12161 Berlin, Wiesbadener Str. 2.

88 Jahre: Am 29.2. Gertrud Stanzeit, geb. Erdmann (Schmilauer Str. 2), 45894 Gelsenkirchen, Westerholter Str. 42.

87 Jahre: Am 16.2. Marta Freter, geb. Bloch (Schmiede 71), 83209 Prien, Carl-Braun-Str. 21. — Am 17.2. Konrad Patan (Hindenburgpl. 11), 73479 Ellwangen-Eigenzell, Hohenbergstr. 11. — Am 26.2. August Throl (Bromberger 132 und Jägerstr. 4), 42929 Wermelskirchen, Herrlinghausen 129; Ehefrau Gertrud, geb. Wiese, wird am 12.2. 83 Jahre. — Am 28.2. Trude Krautz, verw. Kledzik (Krojanker 72), 12167 Berlin, Denkstr. 9. — Am 12.2. Hugo Prange (Neuer Markt 8), 22159 Hamburg, Am Lehmbrook 11.

86 Jahre: Am 2.2. Luise Wilde, geb. Kluge (Ackerstr. 1), 59609 Anröchte, Nordstr. 11. — Am 4.2. Anna Aben, geb. Habermann (Berliner 27 und Krojanker 18), 50823 Köln, Fröbelstr. 46. — Am 13.2. Agathe Neske, geb. Bloch (Güterbhf. 4), 25980 Westerland, Hoyerweg 4. — Am 20.2. Gertrud Hohm, geb. Mährlau (Rüsterallee 33), 31675 Bückeburg, Fr.-Bach-Str. 13. — Am 26.2. Frieda Röder, geb. Kienitz (Westend 26), 23749 Grube, Hauptstr. 58.

85 Jahre: Am 8.2. Gertrud Kitzmann, geb. Krüger (Bromberger 46), 36381 Schlüchtern, Schlehenring 23. — Am 16.2. Willy Bensch (Acker 22), 38547 Calberlah, Berliner Str. 41. — Am 22.2. Else Lautenschläger, geb. Kroll (Schützen 77), 25693 St. Michaelisdonn, Friedensallee 21.

84 Jahre: Am 23.2. Elisabeth Welsandt (Fritz Reuter 15), 30161 Hannover, Wedekindstr. 26/27.

83 Jahre: Am 6.2. Luise Falke, geb. Just (Posener 6), 13627 Berlin, Wirmerteile 11. — Am 28.2. Ludwig Koschmidder (Blumen 2), 49456 Schleddehausen-Bakum, Schleddehausener Str. 28. — Am 13.2. Willi Hennig (Ludendorff 11),

22083 Hamburg, Humboldtstr. 31; Ehefrau Valera, geb. Piletzki, wird am 11.2. 79 Jahre. — Am 10.2. Adelheid Sauer (Bromberger Str. 37), 45219 Essen, Icktener Str. 5.

82 Jahre: Am 14.2. Alexander Hüdepohl (Wilhelmsplatz 13), 79379 Müllheim/Baden, Moltkestr. 4. — Am 8.2. Gerda Schem, geb. Voigt (Rüsterallee 10), 37242 Bad Sooden-Allendorf, Ausbachweg 2. — Am 8.2. Kurt Kersten (Königsblicher Str. 49/55), 22769 Hamburg, Gefionstr. 18.

81 Jahre: Am 9.2. Fritz Hasenpusch (Albrecht 89), 14774 Brandenburg, Uferstr. 30. — Am 14.2. Emilie Martenka, geb. Hafner (Krojanker 171), 40595 Düsseldorf, Jakob-Kneip-Str. 57. — Am 10.2. Heinz Schick (Zeughausstr. 18), 64625 Bensheim, Hasengasse 1.

80 Jahre: Am 14.2. Christel Brandt, geb. Wagner (Hassel 10), 37154 Northeim, Kanalstr. 12. — Am 14.2. Hildegard Kraffzik, geb. Pommerenke (Bromberger 105), 23826 Bark. — Am 20.2. Dr. Ulrich Kühn (Alte Bahnhof 47), 73728 Eßlingen, Hellerweg 45. — Am 11.2. Walter Münchow (Ring 26), 29229 Garßen, Bahnhofstr. 75. — Am 10.2. Gerhard Polzin (Bromberger 64), 45966 Gladbeck, Tunnelstr. 32. — Am 10.2. Gertrud Prehs, geb. Petersdorff (Garten 6), 24537 Neumünster, Sudetenlandstr. 1d. — Am 4.2. Edith Sann, geb. Achterberg (Filehner 6 und Ring 18), 31683 Obernkirchen, Mühlenbreite 14. — Am 4.2. Heinrich Schneider (Schützen 58), 58453 Witten-Annen, Eckardtstr. 78. — Am 17.2. Irmgard Ewoldsen, geb. Schimm (Eichberger Str. 41), 38239 Salzgitter, Breslauer Str. 3. — Am 4.2. Martha Weiß, geb. Neumann (Seminarstr. 47/49), 12439 Berlin, Hainstr. 11; Ehemann Harry wird am 18.3. 84 Jahre. — Am 5.2. Johannes Grenz (Klopstockstr. 5), 16321 Bernau, Bürgermeisterstr. 3. — Bereits am 29.1. Hedwig Klement (Brauerstr. 15), 36043 Fulda, Dr.-Schneider-Str. 2.

79 Jahre: Am 13.2. Margarete Fröhlich, geb. Brauer (Tannenweg 50), 72076 Tübingen, Amselweg 49. — Am 11.2. Charlotte Goldbeck (Alte Bahnhof 9), 14052 Berlin, Westendallee 105. — Am 6.2. Herbert Hagel (Martin 7), 41169 Mönchengladbach, Römerkuppe 16. — Am 7.2. Rita Hoffbauer, geb. Bürger (Schmiede 64), 86356 Neusäß, Deutersweg 15g. — Am 24.2. Hildegard Jäger, geb. Libor (Jastr. Allee 72), 42327 Wuppertal, Memeler Str. 25. — Am 10.2. Helene Manns, geb. Hinzert (Berliner 63), 23843 Bad Oldesloe, Lindenkamp 21. — Am 3.2. Margarete Pohl, geb. Manske (Kirch 9), 44625 Wanne-Eikel, Dorstener Str. 100. — Am 14.2. Gertrud Schöning, geb. Braun (Schmiede 5), 26603 Aurich, Glogauer Str. 13. — Am 9.2. Hildegard Vandersee, geb. Hoefst (Weidenbruch), 21502 Geesthacht, Richtweg 1a. — Am 1.2. Kurt Zellmann

(Blumen 12), 23909 Römnitz, Dorfstr. 32, Römnikter Mühle. — Am 27.2. Wilfried Kitzmann (Hauptbahnhof), 44866 Bochum, Johannesstr. 4. — Am 13.2. Elsbeth Rolle, geb. Dräger (Hasselort 15), 28355 Bremen, Rüttenhöfe 4.

78 Jahre: Am 2.2. Walter Berndt (Garten 17), 72070 Tübingen, Haagasse 40. — Am 5.2. Dorothea Graß, geb. Bordt (Milkow, Kr. Dt. Krone, und Friedrichstr. 11), 24558 Henstedt-Ulzburg, Dorfstr. 19. — Am 11.2. Gertrud Griese, geb. Herrmann (Garten 56), 73734 Eßlingen, Stuttgarter Str. 42. — Am 2.2. Erika Rähse (König 11), 59427 Uelzen, Norkstr. 21. — Am 10.2. Irmgard Reuschke, geb. Welk (Bismarck 61), 30559 Hannover, Oderstr. 3. — Am 14.2. Anne-Marie Willma, geb. Jachmann (Johannis 1), 22941 Bargteheide, Rahlsdick 21. — Am 27.2. Ulrich Zeich (Breite 18), 22885 Barsbüttel, Zum Ehrenhain 47. — Am 24.2. Anna Duram, geb. Bartel (Bromberger Str. 50), 45721 Haltern, Sixtusstr. 80.

77 Jahre: Am 9.2. Arthur Behrendt (Wilhelmsplatz 9), 27472 Cuxhaven, Wulffhagenstr. 9. — Am 10.2. Gertrud Beyer (Birkenweg 8), 24340 Eckernförde, Nettelbeckstr. 37. — Am 17.2. Anna Czechowski (Milchstr. 39), 95158 Kirchenlamitz, Blumenweg 18. — Am 14.2. Else Drews (Richtofenstr. 3), 23611 Bad Schwartau, Königsberger Str. 7. — Am 15.2. Kurt Geßwein (Schmiedestr. 15), 20251 Hamburg, Falkenried 59. — Am 27.2. Ruth Knitter, geb. Lemanski (Ackerstr. 29), 69214 Eppelheim, Eduard-Mörrike-Weg 1. — Am 6.2. Maria Kuschel, geb. Kowalski (Meisenweg 5 u. Gartenstr. 25), 88045 Friedrichshafen, Kepplerstr. 22. — Am 3.2. Irma Sadewasser, geb. Krenz (Posener Str. 26), 30629 Ahlem, Gerh.-Hauptmann-Str. 23. — Am 14.2. Brunhilde Schmitt, geb. Lenz (Albrechtstr. 119), 40489 Düsseldorf, Joseph-Brodmann-Str. 1. — Am 4.2. Waltraut Sturbeck, geb. Kollhoff (Breite Str. 34 und Wilhelmspl.), 12051 Berlin, Warthestr. 37. — Am 27.2. Robert Warnke (Berliner Str. 35), 97656 Unterelsbach, Haus 66.

76 Jahre: Am 4.2. Elisabeth Böttcher, geb. Szawlowski (Ackerstr. 62), 41334 Nettetal, Hagelkreuzstr. 22. — Am 1.2. Leo Freitag (Sedanstr. 13), 14789 Wusterwitz, Rosa-Luxemburg-Str. 17. — Am 7.2. Gerhard Gailus (Koehlmannstr. 12), 30519 Hannover, Peiner Str. 40. — Am 8.2. Gertrud Krüger, geb. Heimann (Heimstättenweg 26), 31137 Hildesheim, Oppelner Str. 35. — Am 23.2. Erwin Oelke (Alte Bahnhofstr. 44), 42929 Wermelskirchen, Heisterbusch 6. — Am 28.2. Bruno Olleck (Höhenweg 29), 31535 Neustadt, Münchhausenweg 3. — Am 6.2. Waltraut Osterkrüger, geb. Meyer (Westendstr. 45), 42119 Wuppertal, Cronenberger Str. 100. — Am 21.2. Elisabeth Pauck, geb. Rundmann (Hasselstr. 7), 51467 Berg, Gladbach, Am Katterbach 18. — Am 1.2. Herbert Reuschke (Kösliner Str. 21), 25436 Tornesch, Schünenstr. 11. — Am 17.2. Hilma

Schneider, geb. Schlickeisen (Wilhelmstr. 1), 75337 Enzklösterle, Freudenstädter Str. 76. — Am 16. 2. **Hermann Schorein** (Kirchstr. 13), 34582 Borken, Altenburgstr. 8. — Am 11. 2. **Ilse Schulz** (Koschütz), 55232 Alzey, Theodor-Heuss-Ring 27. — Am 22. 2. **Ilse Klingelhöfer**, geb. Radcke (Albrechtstr. 117), 40699 Erkrath, Düsseldorfer Str. 8-10. — Am 29. 2. **Gerda Tolkmitt**, geb. Jaeger (Lange Str. 33), 25335 Bokholt-Hanredder, Redderkamp 22. — Am 7. 2. **Hans-Joachim Hildebrandt** (Kl. Kirchstr. 7), 76534 Baden-Baden, Hildastr. 8. — Am 18. 2. **Herta Imm** (Gartenstr. 29), 18069 Rostock, Friedrich-Silcher-Str. 14. — Am 24. 2. **Charlotte Schneider**, geb. Schäfer (Güterbahnhofstr. 24), 17121 Loitz, Am Kiewitt 14. — Bereits am 20. 1. **Gerda Nitz** (Buddestr. 10), 28217 Bremen, Nachtigalstr. 33.

75 Jahre: Am 20. 2. **Charlotte Adam**, geb. Schiebel (Dirschauer Str. 2), 44892 Bochum, Zum Familienwohl 7. — Am 24. 2. **Otto Bleck** (Plöttker Str. 51), 87600 Kaufbeuren, Am Bienenberg 27. — Am 14. 2. **Richard Böttcher** (Schmiedestr. 92), 14774 Brandenburg, Parkstr. 37. — Am 7. 2. **Erich Brammen** (Brückenstr. 2), 47475 Kamp-Lintfort, Niersenbruchstr. 102. — Am 25. 2. **Gertrud Büssow**, geb. Bendlin (Neue Bahnhofstr. 6), 79189 Bad Krozingen, Josefstr. 19. — Am 23. 2. **Ilse Chamoni**, geb. Wiechlow (Fürst. Königsblick), 45549 Sprockhövel, Falkenstr. 8. — Am 18. 2. **Horst Dannenfeld** (Memeler Str. 9), 60320 Frankfurt, Eschersheimer Landstr. 282. — Am 10. 2. **Ilse Eberhardt**, geb. Jander (Klopstockstr. 20), 27749 Delmenhorst, Hasportter Damm 7. — Am 18. 2. **Elsbeth Gehrke**, geb. Schlicht (Wielandstr. 10), 27578 Bremerhaven, Hermann-Schröder-Weg 5c. — Am 14. 2. **Werner Herrmann** (Umlandstr. 21), 27721 Platjenwerbe, Am Bökenhoff 15. — Am 27. 2. **Irmgard Hinz** (Im Grunde 2), 70195 Stuttgart, Offenbachstr. 5. — Am 19. 2. **Heinz Kettelhut** (Göner Weg 89), 33415 Verl, Elchweg 3. — Am 27. 2. **Liese-lotte Kraze**, geb. Neumann (Wielandstr. 18), 86510 Ried, Lindlstr. 16. — Am 8. 2. **Fritz Krenz** (Friedrichstr. 29), 23795 Bad Segeberg, Gartenstr. 13. — Am 14. 2. **Gerda Krienke** (Ringstr. 26), 37154 Northheim, Eisenbahnstr. 8. — Am 25. 2. **Horst Kühn** (Bromberger Str. 45), 06712 Zeitz, Niederkirchner Str. 37. — Am 20. 2. **Marlene Lehmann**, geb. Pohl (Seminarstr. 6), 82152 Krailling, Wendenfeler Str. 4. — Am 25. 2. **Elisabeth Lenz**, geb. Maciejewski (Ringstr. 19), 51107 Köln, Plantagenstr. 11. — Am 2. 2. **Lotte Löffler**, geb. Czolbe (Königsblicker Str. 86), 46045 Oberhausen, Blumenthalstr. 70. — Am 17. 2. **Erich Marx** (Ackerstr. 15), 27472 Cuxhaven, Rathausstr. 14c. — Am 18. 2. **Gerda Müller**, geb. Freimann (Koehlmannstr. 4), 64285 Darmstadt, Hoffmannstr. 30. — Am 10. 2. **Hans-Günter Pohlmann** (Bismarckstr. 18), 30177 Hannover, Am Listholze 29. — Am 2. 2. **Charlotte Pydynkowski**, geb. Herudey (Kolmarer Str. 69), 33332 Gütersloh, Dammstr. 8. — Am 9. 2. **Ursula Remer** (Kirchstr. 15),

52062 Aachen, Karmannstr. 5. — Am 23. 2. **Herta Rosentreter**, geb. Kropp (Brauerstr. 3), 45355 Essen, Kappenbergstr. 26. — Am 8. 2. **Dr. Kurt Schmidt** (Plöttker Str. 15), 25813 Husum, Ludwig-Nissen-Str. 58. — Am 9. 2. **Elli Schülke** (Filehner Str. 7), 35440 Linden, Konrad-Adenauer-Str. 2, Seniorenresidenz, Whg. 20. — Am 3. 2. **Johanna Schülke**, geb. Bialas (Berliner Platz 3), 45136 Essen, Am Schlangenbergl. 1. — Am 12. 2. **Heinz Spors** (Ringstr. 39), 30827 Garbsen, Unter den Eichen 6. — Am 17. 2. **Margot Steffen**, geb. Pahl (Flattower Str. 2), 95100 Selb, Marienstr. 20. — Am 6. 2. **Werner Schimm** (Eichberger Str. 41), 74229 Oedheim, Falkensteiner Str. 25. — Am 24. 2. **Gertrud Sellin**, geb. Prodöhl (Walter-Flex-Str. 9), 18057 Rostock, Dornblühstr. 11. — Am 20. 2. **Gertrud Strauch**, geb. Schwanke (Dammstr. 3), 22941 Bargteheide, Kaffeeweg 1. — Am 27. 2. **Edith Dingler**, geb. Rapp (Albrechtstr. 121), 23909 Ratzeburg, Fischstr. 8.

74 Jahre: Am 10. 2. **Rolf Bergknecht** (Friedrichstr. 24a), 25524 Itzehoe-Tegelhörn, Danziger Str. 33 C. — Am 23. 2. **Ursula Blecker**, geb. Klatt (Westendstr. 32), 42853 Remscheid, Wilhelm-Engels-Str. 2. — Am 2. 2. **Irmgard Drechsler** (Grünstr. 1), 16278 Angermünde, Am Krötenberg 8. — Am 7. 2. **Gertrud Guthardt**, geb. Nowak (Grüntaler Str. 1), 48249 Dülmen, Am Hange 19. — Am 17. 2. **Anna Hansen**, geb. Linde (Marktplatz 8), 76185 Karlsruhe, Hardtstr. 14. — Am 26. 2. **Edith Hoffmann**, geb. Krause (Dirschauer Str. 15), 04600 Altenburg, Niemöllerstr. — Am 11. 2. **Ursel Hytry**, geb. Sasse (Blumenstr. 12), 25524 Oelixerhof/Itzehoe, Gartenstr. 13. — Am 6. 2. **Willi Kühn** (Plöttker Str. 25), 22307 Hamburg, Habichtplatz 13. — Am 4. 2. **Jolanda Müller**, geb. Geisler (Breite Str. 12), 95632 Wunsiedel, Waldstr. 39. — Am 15. 2. **Thusnelda Prenk**, geb. Ernst (Marktplatz 27), 38470 Parsau, Kr. Helmstedt. — Am 26. 2. **Hans Röding** (Breite Str. 24), 83362 Surberg, Am Berg 3. — Am 10. 2. **Erna Schindler**, geb. Neumann (Sedanstr. 9), 08112 Wilkau-Hasslau, Schmelzbach 29. — Am 21. 2. **Margot Schliske**, geb. Bluschke (Rüsterallee 2), 71065 Sindelfingen, Eyachstr. 12. — Am 24. 2. **Magdalena Spengler**, geb. Koerlin (Krojanker Str. 6), 40627 Düsseldorf, Kamper Weg 85. — Am 12. 2. **Helene Giersch** (Ackerstr. 7) 36043 Fulda, Dr.-Dietz-Str. 21. — Am 22. 2. **Marlis Gehrke** (?), 35039 Marburg, Geschw.-Scholl-Str. 23. — Am 6. 2. **Margot Wüst**, geb. Hoffmann (Schmiedestr. 12), 32049 Herford, Oberingstr. 128.

73 Jahre: Am 22. 2. **Else Behrens**, geb. Meyer (Bergstr. 7), 24794 Bünsdorf, Kr. Eckernförde. — Am 23. 2. **Erika Fischer**, geb. Urban (Königsblicker Str. 111), 14165 Berlin, Berlepschstr. 37B. — Am 7. 2. **Johannes Gruse** (Wielandstr. 26), 40227 Düsseldorf, Ellerstr. 170. — Am 12. 2. **Erna Hans**, geb. Grams (Heidestr. 8), 30165 Hannover, Bömelburgstr. 20B. — Am 13. 2. **Werner Hoffmann**

(Küddowtal), 23758 Oldenburg, Neustädter Str. 17. — Am 13. 2. **Irmgard Kunkel** (Jastrower Allee 113), 37269 Eschwege-Oberhone. — Am 25. 2. **Werner Nickel** (Königsberger Str. 2), 28357 Bremen, Lilienthaler Heerstr. 143. — Am 26. 2. **Joachim Palm** (Krojanker Str. 8), 42281 Wuppertal, Riescheider Str. 1. — Am 17. 2. **Gerda Piegsa**, geb. Wellnitz (Ziethenstr. 1), 53129 Bonn, Markusstr. 8. — Am 12. 2. **Herbert Pomplun** (Ackerstr. 18), 34127 Kassel, Struthbachweg 37E. — Am 4. 2. **Herbert Raatz** (Johannisstr. 5), 64367 Nieder-Ramstadt, Waschenbacher Str. — Am 27. 2. **Gerlinde Raddatz**, geb. Voggel (Schmilauer Str. 10), 27474 Cuxhaven, Händelstr. 25. — Am 10. 2. **Käthe Ramcke**, geb. Klebe (Sedanstr. 2), 22869 Schenefeld, Karkweg 19. — Am 20. 2. **Dirk v. Renesse** (Danziger Pl. 9), 22305 Hamburg, Geierstr. 4. — Am 13. 2. **Horst Rollert** (Karlstr. 25), 41239 Rheydt, Plantanenstr. 10. — Am 12. 2. **Ursula Schick**, geb. Köppe (Buddestr. 6), 18356 Barth, Lohmühlenweg PF 53/11. — Am 21. 2. **Margot Schick** (Zeughausstr. 18), 64625 Bensheim, Hauptstr. 49. — Am 15. 2. **Johanna Schimmel**, geb. Zupke, verw. Noeske (Immelmannstr. 8), 64404 Bickenbach, Pfungstädter Str. 15. — Am 1. 2. **Hermann Schulz** (Feastr. 105), 44328 Dortmund, Beckleystr. 22. — Am 6. 2. **Irma Schwerin**, geb. Märtens (Schlosserstr. 6), 39576 Stendal, Mozartstr. 3. — Am 19. 2. **Gertrud Soyka**, geb. Neubauer (Am Sportplatz 11), 41464 Neuss, Eichendorffstr. 18B. — Am 6. 2. **Elli Stelter**, geb. Nalleweg (Forsthaus Brodden), 63743 Aschaffenburg, Schergstr. 11. — Am 16. 2. **Horst Westphal** (Lange Str. 13), 22303 Hamburg, Semperstr. 84. — Am 28. 2. **Ingeborg Breikreuz**, geb. Zerowski (Blumenstr. 16), 38124 Braunschweig, Halberstadtstr. 66.

72 Jahre: Am 1. 2. **Ingeborg Appelt**, geb. Geyger (Scharnhorststr. 11 und Alte Bahnhofstr. 16), 69123 Heidelberg, Im Kolbengarten 31. — Am 14. 2. **Ursula Balecke**, geb. Weiser (Breite Str. 38), 39576 Stendal, Igor-Kurt-Schatow-Str. 11. — Am 28. 2. **Ruth Böttcher** (Kroner Str. 28), 60314 Frankfurt, Röderbergweg 34. — Am 2. 2. **Georg Damrat** (Alte Bahnhofstr. 10), 79291 Merdingen, Gartenstr. 20. — Am 14. 2. **Käte Dietz**, geb. Schramm (Selgenauer Str. 129), 23611 Bad Schwartau, Rensefeld 18. — Am 2. 2. **Elfriede Jubel**, geb. Weinke (Ackerstr. 9), 24939 Flensburg, Alter Kupfermühlenweg 101. — Am 15. 2. **Gisela Kunhan**, geb. Krause (Dirschauer Str. 15), 04600 Altenburg, Friedrich-Wulf-Ring. — Am 2. 2. **Willi Lippert** (Lessingstr. 8), 14774 Brandenburg, Birkenweg 8. — Am 10. 2. **Joachim Möbius** (Schmilau), 51373 Leverkusen, Windthorststr. 9. — Am 22. 2. **Gertraude Proch**, geb. Stender (Dirschauer Str. 29), 85521 Ottoberbrunn, Gottfried-Keller-Str. 22. — Am 6. 2. **Kurt Racherbäumer** (Wiesenstr. 11), 13585 Berlin, Neuenfelder Str. 91. — Am 12. 2. **Hans Reinke** (Johannisstr. 1), 41542 Nievenheim, Dalgheimer Str. 94. — Am 28. 2. **Ilse**

Schröder, geb. Schlichting (Jahnstr. 7), 38120 Braunschweig, Eiderstr. 17. — Am 5.2. Gerhard **Seitz** (Schützenstr. 1), 23611 Sereetz, Schwartauer Str. 75. — Am 5.2. Irmgard **Vosseler**, geb. Janke (Feastr. 27), 58708 Menden, Margueritenweg 24. — Am 3.2. Ruth **Zietz**, geb. Hardegen (Rüsterallee 33), 14712 Rathenow, G.-Dimitroff-Str. 11.

71 Jahre: Am 28.2. Werner **Deitel** (Ringstr. 51), 92318 Neumarkt/Obpf., Stroberstr. 41. — Am 2.2. Dagobert **Eggert** (Eichberger Str. 73), 53115 Bonn, Kreuzbergweg 14. — Am 20.2. Maria **Franke**, geb. Jaster (Ackerstr. 8), 45881 Gelsenkirchen, Liboriusstr. 86. — Am 21.2. Dr. Adalbert **Gaca** (Breite Str. 31), 65191 Wiesbaden, Leibnizstr. 18 a. — Am 1.2. Friedhelm **Gensch** (Gr. Wittenberg), 31840 Hess.-Oldendorf, Kallenbusch 2. — Am 14.2. Aurelie **Hartmann**, geb. Freck (Westendstr. 43), 45657 Recklinghausen, Am Steintor 2. — Am 11.2. Johannes **Henke** (Plöttker Str. 24), 19322 Wittenberge, A.-Bebel-Str. 3. — Am 13.2. Ursula **Kolbe**, geb. Lepack (Westendstr. 43) 10317 Berlin, Wönichstr. 12. — Am 8.2. Maria **Lehmann**, geb. Scheffs (?), 10715 Berlin, Prinzregentenstr. 75. — Am 10.2. Herbert **Raatz** (Dirschauer Str. 61), 74072 Heilbronn, Fleiner Str. 17. — Am 23.2. Ellen **Radcke** (Albrechtstr. 117), 42283 Wuppertal, Sanderstr. 210 a. — Am 12.2. Ulrich **Rollet** (Karlstr. 25), 48143 Münster, Bült 16. — Am 6.2. Magdalena **Schmelter**, geb. Piosik (Königsblicker Str. 8), 38387 Söllingen, Ringstr. 28. — Am 11.2. Bode **Schönau** (Martinstr. 45), 81677 München, Buschingstr. 43. — Am 14.2. Horst **Schütz** (Kroner Str. 21), 58540 Meinerzhagen, Höhenweg 4. — Am 20.2. Frieda **Stahnke**, geb. Krause (Alte Bahnhofstr. 9), 27404 Gyhum (Nartum). — Am 6.2. Hildegund **Teich**, geb. Lenz (Im Grunde 11), 10587 Berlin, Eosanderstr. 13. — Am 8.2. Ruth **Trinks**, geb. Mielke (Flurstr. 16), 09126 Chemnitz, Fichtestr. 14. — Am 25.2. Ehrhardt **Wiechlow** (Königsblick), 44795 Bochum, Schaffnerweg 56. — Am 15.2. Ursula **Wirth**, geb. Grzeszkiewicz (Mühlenstr. 8), 88097 Eriskirch, Talstr. 16. — Am 1.2. Eva **Wittlieb**, geb. Koj (Lessingstr. 1), 44145 Dortmund, Schlosserstr. 3. — Am 8.2. Ursula **Grensenbach**, geb. Laß (Ringstr. 26), 42279 Wuppertal, Stahlberg 46. — Am 28.2. Brunhilde **Grobe**, geb. Marotz (Albrechtstr. 109), 54292 Trier, Auf Schwarzfeld 11. — Am 11.2. Brunhilde **Nachtmann**, geb. Battige (Königsblicker Str. 79), 38300 Wolfenbüttel, Berliner Str. 11. — Am 3.2. Gerda **Schur**, geb. Behse (Wasserstr. 3), 38106 Braunschweig, Rudolf-Wilke-Str. 4 a.

70 Jahre: Am 1.2. Herta **Beyer**, geb. Bembuista (Goethering 20), 18107 Rostock, Turkuer Str. 36. — Am 26.2. Werner **Bleck** (Schlieffenstr. 5), 22043 Hamburg, Jenfelder Allee 22. — Am 25.2. Hildegard **Flathmann**, geb. Vollack (Friedrichstr. 21), 28203 Bremen, Mozartstr. 24. — Am 8.2. Margarete **Gruber** (Güterbahnhofstr. 21/23), 08248 Klingenthal, Markneukirchner

Str. 25. — Am 17.2. Walter **Gruse** (Wielandstr. 26), 22111 Hamburg, Rhiemsweg 79. — Am 10.2. Lydia **Haase** (Selgenauer Str. 125), 10827 Berlin, Erdmannstr. 4. — Am 14.2. Herbert **Heinze** (Mittelstr. 5), 45359 Essen, Breukelfeld 17. — Am 5.2. Johannes **Herrmann** (Ziethenstr. 3), 26954 Nordenham, Reithfelder Str. 10. — Am 26.2. Margot **Ibenthal**, geb. Jonitz (Bromberger Str. 13), 38723 Engelage Nr. 44. — Am 4.2. Irmgard **Jüterbrock** (Lange Str. 9), 04277 Leipzig, Prinz-Eugen-Str. 13. — Am 11.2. Erich **Kitzing** (Alte Bahnhofstr. 51), 21077 Hamburg, Flebestr. 30. — Am 4.2. Lieselotte **Koerlin** (Borkendorfer Str. 4), 50933 Köln, Eupener Str. 84. — Am 19.2. Erich **Körntopp** (Schönlanker Str. 122), 41812 Erkelenz, Rusanushof 4. — Am 8.2. Horst-Günther **Kroll** (Jastrower Allee 66), 63654 Büdingen, Am Ruhlborn 2. — Am 9.2. Arthur **Küsell** (Gönnner Weg 65), 44625 Wanne-Eickel, Drosselweg 9. — Am 14.2. Dorothea **Kuske**, geb. Riethmüller (Albrechtstr. 119), 37083 Göttingen, Stellwanne 5. — Am 22.2. Wolfgang **Löhrke** (Friedrichstr. 8), 33104 Paderborn, Talleweg 37. — Am 17.2. Erich **Lühr** (Meisenweg 35), 21493 Grove. — Am 4.2. Inge **Maeder**, geb. Fürstenau (Gartenstr. 51), 32545 Bad Oeynhausen, Görlitzer Str. 14. — Am 3.2. Erich **Maek** (Pappelweg 4), 33617 Gadderbaum-Post Bethel, Salemweg 1. — Am 7.2. Bruno **Markowski** (Zeughausstr. 1), 19205 Meetzen, Kreis Gadebusch. — Am 15.2. Margret **Meuter**, geb. Konarske (Selgenauer Str. 145), 50127 Ahe üb./Horrem, Thorrer Str. 13. — Am 12.2. Herta **Mespe**, geb. Knöpfe (Tucheler Str. 42), 49637 Hahlen 185 — Post Hahnenmoor. — Am 15.2. Benno **Misiak** (Berliner Str. 178), 33330 Gütersloh, Königstr. 52. — Am 2.2. Martha **Napieralla**, geb. Freyer (Jastrower Allee 135), 30163 Hannover, Höfestr. 3. — Am 21.2. Ruth **Neubauer**, geb. Stelter (Brauener Str. 25), 53177 Bonn, Kantstr. 8. — Am 16.2. Horst **Oks** (Meisenweg 25), 67663 Kaiserslautern, Stresemannstr. 60. — Am 28.2. Ursula **Philipp**, geb. Warnke (Koehlmannstr. 8), 45663 Recklinghausen, Emscherstr. 11. — Am 17.2. Werner **Richter** (Krojanker Str. 45), 44787 Bochum, Klosterstr. 45. — Am 24.2. Günther **Schlitt** (Schlochauer Str. 5), 29556 Suderburg/Uelzen, Nr. 76. — Am 17.2. Hildegard **Schröder**, geb. Krüger (Hasselort 1), 40211 Düsseldorf, Worringer Str. 80. — Am 8.2. Margot **Schulze**, geb. Perleberg (Pappelweg 7), 47807 Krefeld, Von-Ketteler-Str. 150. — Am 2.2. Ulrich **Spieker** (Wilhelmstr. 5), 31246 Gadenstedt, Ostlandstr. 399. — Am 27.2. Ingeborg **Thate**, geb. Juckuff (Milchstr. 7), 90562 Heroldsberg, Schützenstr. 7a. — Am 7.2. Rudolf **Weckmüller** (Gartenstr. 3), 16303 Schwedt/Oder, Robert-Koch-Str. 26. — Am 19.2. Charlotte **Weidemann**, geb. Lange (Kolmarer Str. 42), 46047 Oberhausen, Körnerstr. 8. — Am 8.2. Berthold **Weigelt** (Dirschauer Str. 21), 19322 Wittenberge, Perleberger Str. 166. — Am 14.2. Erna **Wojahn**, geb. Lübke (Breite Str. 36), 82256 Fürstenfeld-

bruck, Landsberger Str. 51. — Am 9.2. Ulrich **Wudtke** (Berliner Str. 70), 26135 Oldenburg, Wichmannsweg 43. — Bereits am 26.1. Elisabeth **Garske**, geb. Krakau (Königstr. 23), 18528 Bergen/Rügen, Friedensstr. 9.

Berlin

Am 26. Januar 1996 vollendet Frau **Margarete Schröder**, geb. Huth, Loschmidtstraße 18, 10587 Berlin-Charlottenburg, das 80. Lebensjahr. Die Familie Huth wohnte seinerzeit in Schneidemühl, Königstraße, später Zeughausstraße.

Schon in sehr jungen Jahren kam Margarete Schröder nach Berlin und war hier u. a. bei den Berliner Verkehrsbetrieben (BVG) tätig. Geblieben ist aber auch bei ihr eine unabdingbare Verbundenheit mit der Geburtsstadt. So gehört sie zu den treuen Teilnehmerinnen unserer regelmäßigen Zusammenkünfte im Hotel „President“ und ist aufmerksame Leserin des Heimatbriefes.

Noch einmal möchte die Jubilarin auf den Schneidemühler „Baggen-Bergen“ spaziergehen.

Glück dazu und alle guten Wünsche!

Die Schneidemühler in Berlin.
KUB

Berlin

Liebe Schneidemühler/-innen!

Vielmals möchte ich mich für die überaus zahlreichen Glückwünsche zu meinem 65. Geburtstag bedanken! Die Fülle der Zuschriften macht es mir unmöglich, einzeln zu schreiben. Ich erbitte Ihr Verständnis!

Bei dieser Gelegenheit erwies sich erneut das weitgefächerte „Einzugsgebiet“ unserer Heimatzeitung; sogar aus Schneidemühl kamen gute Wünsche!

Auch Ihnen alles Gute!

In heimatlicher und
herzlicher Verbundenheit
Ihr Klaus-Ulrich Böhle

Spenden an den Heimatkreis Schneidemühl

für soziale Betreuung (z.B. der deutschen Volksgruppe in der Heimat) und kulturelle Arbeit (z.B. Einrichtung der neuen Heimattube) werden auf das folgende Konto erbeten:

● Heimatkreis Schneidemühl e.V.,
Stadtparkasse Cuxhaven, Konto-Nr.
195 313 (BLZ 241 500 01).

Die Spenden sind steuerbegünstigt.
Spendenbescheinigungen erstellt auf
Wunsch Dieter Busse, Regerstr. 15,
24539 Neumünster, Telefon (0 43 21)
738 68.

Heimweh mit Kopfschmerzen

Harmelsdorf, Klein-Nakel, Stibbe, Deutsch Krone – wie oft bin ich in jüngster Zeit mit klopfendem Herzen und zerrissener Seele in der alten geschundenen Heimat gewesen.

Was ist es, das mich und viele andere immer wieder dort hinzieht? Nur Nostalgie – kaum; Suche nach einer verlorenen Welt, so etwa, wie die Suche nach einer Art Gral – vielleicht; weit eher scheint mir eine schwer zu benennende Unruhe und Angst mitzuwirken – etwa derart, daß ich fürchte, etwas Unwiederbringliches zu verlieren oder gar aufzugeben, was in Köpfen und Herzen nicht aufgegeben werden darf.

Heimat – herbsüßes Wort, von schmerzhafter Liebe getragen, nie könnte ich ähnliches sagen von einem anderen Ort.

Diesmal führt mich der bekannte Weg über Märkisch Friedland, Henkendorf, Marzdorf, Tütz, Stibbe und das elende, fast vergessene Emilienthal hin zum Harmelsdorfer See und zum alten Friedhof.

Immer wieder der Friedhof

Es wird wieder einmal Zeit aufzuräumen.

Da auch meine gutwilligen polnischen Gastgeber helfen wollen, bergen wir zugleich die noch vorhandenen Grabsteine, nachdem etliche Ladungen Strauchwerk entfernt worden sind.

Und wir stellen die Steine – oder deren Reste – auf, wo wir sie gefunden haben. Da ist gewiß nicht mehr jeder an seinem richtigen Platz – aber: ist das so wichtig?

Frau Administrator Heine

Emilie, geb. Bachnick
geb. d. 24. April 1822
gest. d. 24. Octr. 1858

Ist das der Stein, der zu der nun offenen ausgemauerten Grabkammer gehört?

Gertrud Messerschmidt

geb. 16. 11. 1896
gest. 31. 3. 1933

Fast verdeckt von Efeu liegt der kleine Stein neben einer Grabstelle.



Grabstein des Oberstleutnants v. Goerne.

Gustav Achterberg
geb. 3. Decb. 187(?)?
gest. 13. Febr. 1885

Ein hoffnungsvoller Knab'
schläft in diesem Grab.

Ein kleines Grab, unter einer Kastanie unmittelbar am Weg gelegen, erinnert an den frühen Schmerz der Eltern.

Hier ruht in Got
mein lieber Mann,
unser guter Vater

Heinrich Sack
geb. 24. April 1843
gest. 24. März 1903

und rückseitig auf dem gußeisernen Kreuz:

Theurer Vater ruh in Frieden,
sanft im kühlen Erdschoß.

Nach des Lebens Kampf hienieden,
Ward dir dort ein seelig Loos.

Wo mag dieses, am Fuße abgebrochene
Kreuz einst gestanden haben?

Hier ruht in Gott
Pauline Käding
1826

Das große steinerne Kreuz befindet sich ganz hinten rechts in der Ecke.

Hier ruht in Gott
Theodor Köpp
* 23. 2. 190(?)
† 30. 8. 1932

Der einzige noch aufrecht stehende Stein, den ich 1990 vorfand, oben stark zerschossen von einer russischen Maschinengewehrgarbe, deren Kugeln noch immer im Stein stecken. Ich habe in diesem Herbst die Schrift wieder ausgemalt; wollen sehen, was daraus wird.

Und dann suchen und finden wir gemeinsam mit dem polnischen Lehrer den geeigneten Platz für ein hohes Holzkreuz, das zukünftig mahnen soll:

DONA NOBIS PACEM DOMINE

Später gehe ich allein, nur von meinem treuen Wachtel begleitet, langsam und in mich gekehrt zum noch immer geheimnisumwitterten großen Stein am Waldrand über dem See, dort wo einst der Weg am Sportplatz vorbeiführte.

„Wandelt, die Ihr das Licht habt,
auf daß Finsternis Euch nicht ergreife.“

Noch immer wissen wir wenig über diesen Oberstleutnant v. Goerne, der damals unter großer Anteilnahme zu Grabe getragen wurde.

Hatte er den Platz gewünscht? Wie war er zu Tode gekommen? Was verband ihn mit Harmelsdorf?

Die einen sprechen noch heute von einer Mordtat durch einen Hausierer, andere erzählen vom Freitod. Der Spruch aus Johannes 12.25 deutet auf Gewalt. Der Stein selbst gibt keine weitere Auskunft. Wir werden ihn im kommenden Jahr zusammen mit dem polnischen Jagdpächter wieder aufrichten.

Scharen von Kranichen ziehen plötzlich unruhig und laut klagend über den Wald. Sie sind durch Schüsse aufgeschreckt



Am Harmelsdorfer See.

worden aus ihrer Rast in dem großen Bruch unterhalb Emilienthal. Doch haben diese Schüsse wohl eher den Wildenten gegolten, deren schnelle Schoofe nun laut bakend auf dem Harmelsdorfer See einfallen.

Drüberhin schallt das anhaltende Gekläff der immer hungrigen Hunde im Dorf, doch bricht es sich nicht mehr an den hochgewachsenen Bäumen am anderen Ufer und kann so auch nicht mehr als altbekanntes Echo zu den großen Pappeln unterhalb des Dorfes zurückkehren.

Ein Schwarzspecht hämmert am trockenen Ast einer riesigen Föhre und läßt den Wald noch stiller und vertrauter werden, so wie alle pommerschen Wälder – unverändert, als wären nicht Jahrzehnte und blutige Stürme über sie hinweggezogen.

Pilzsucher kommen lautlos aus den Dickungen, ziehen stumm mit ihrer geringen Sammeltracht weiter. Viel ist ja nicht mehr zu holen, zu sehr sind die Schonungen und der Hochwald durchgekämmt.

Nur die großen Hüte des weißen Knollenblätterpilzes leuchten heimtückisch verlockend aus dem schon herbstlichen Grün. Hingezaubert liegen ein paar Hexenringe hier und da auf dem Waldboden – und immer wieder schimmert zwischen den Stämmen der Fichten und Kiefern, durch das fahlere Grün von Weiden und Holunder der stille kleine See.

Er hat für mich seine Schönheit und nur schwer zu verstehende, fast magische Anziehungskraft noch immer nicht verloren.

Herbstzeit – Zeit des Sterbens und Vergehens

Anderntags tragen die Dörfler den letzten Bewohner von Veilchenthal zur langen Ruhe auf den kleinen Friedhof.

Ein armer Mensch war er, der den Ausweg aus Elend und Arbeitslosigkeit im Wodka suchte. So wurde er am späten Abend auf den Gleisen vom Zug erfaßt und war auf der Stelle tot.

Nun liegt das letzte, schon halbverfallene Gehöft gänzlich verwaist und wird wohl bald zur Ruine werden. Nicht lange – und der Wanderer wird nur noch Reste des einstigen Forsthauses an den Kultur-

Pflanzen erkennen. Dann wird er seinen Kindern und Enkeln von einer Wüstung erzählen, und Legenden und Spukgeschichten werden sich wie überall in unserer verlorenen Heimat auch um diese Stelle ranken.

Wer will denn auch dort, weit abseits des Dorfes, noch hinziehen wollen? Bei uns hier in Deutschland wäre es in der Abgeschiedenheit und Einsamkeit seiner verzauberten Landschaft zwischen Wald und Wasser, mitten in Ried und Rohr, eingeduckt unter den hohen Haselbüschen, ein kaum bezahlbarer Standort.

So aber wird es bald das Schicksal der vielen hinterpommerschen Vorwerke und Abbauten, der Meiereien und Schäfereien teilen. Ich denke an Emilienthal, das keiner mehr findet, an Wilhelmsthal, dessen Reste von Strauchwerk überwuchert sind, Holunder und Nesseln verdecken die Folgen menschlichen Handelns.

Und mir kommt in den Sinn:

Wollt ich zwei Pflanzen Verse weih'n,
mußt's für Holunder und Nesseln sein.
Nur sie bedecken aus eigener Kraft, was
menschliche Kurzsicht an Unrat schafft.

Wo nur im Grünen Platz sich findet, der
Mensch die Natur mit Abfall schindet.
Was er nicht mehr braucht, muß er ver-
stecken in Bruch und Wald, in Feld und
Hecken.

Rosen und Nelken, die will er pflegen,
Lilien mit vielfacher Sorgfalt hegen.
Selbst seine Kiefern und Tannenbäume
fordern gesunde Lebensräume.

Nur Holunder wächst standhaft auf Müll
und Scherben, nur die Nesseln lassen
sich kaum verderben und verhüllen
geduldig mit ihren Trieben, was an
Schande sonst offenbar geblieben.

Drum, wo ihr sie seht, nutzt den Augen-
blick – und schaut auf die unscheinbaren
zurück. Nennt Unkraut nicht, was die
Unordnung deckt und undurchdringlich
die Untat versteckt.

Statt sie zu roden und zu verbrennen,
pollt' man sie achten, nicht Unkraut nen-
nen. Wollt ich zwei Nutzpflanzen Verse
weih'n, dann müßten's Holunder und
Nesseln sein.

Ich denke aber bei den verfallenden
Behöften und Dörfern auch an das
absehbare Schicksal von Emilienthal,
Ludwigsthal, Alt-Preußendorf, Strahlen-
berg und zahlreiche andere, einst blü-
hende Dörfer in unserer langsam in
Vernachlässigung und Verfall verdämmern-
den Heimat.

Die geteilten Glauben

Wen wundert es da, wenn auch fast über-
all die alten rotbacksteingemauerten
Mariensäulen in Preußendorf, Harmels-
dorf, Klein-Nakel zuwachsen und verfal-
len?

Noch sind sie Zeugen des Glaubens in
der ehemaligen Grenzmark. Sind sie zu
sehr Zeugnis des tief verwurzelten deut-
schen Glaubens? Sind sie dem national-
chauvinistischen großpolnischen Katho-

lizismus und seinen militanten Heilspredigern ein Dorn im Auge?

Ja, ist denn das nicht die gleiche Mutter
Gottes mit dem Jesusknaben? – Offen-
sichtlich nein!

Kreuze und Figuren wurden zerschlagen
– eine „deutsche“ Maria paßt wohl nicht
vor ein „polnisches“ Dorf.

Ach, Kaiser Otto, wenn Du gewußt hät-
test, was Deine Wallfahrt nach Gnesen
noch alles anrichten würde. Und hast es
doch nur gut gemeint in Deiner jugend-
lich-schwärmerisch frömmelnden Einfachheit.

Höre ich Gespräche, sehe ich die Präsi-
dentenwahlen und erlebe die Aussagen
eines polnischen Historikers der Jagiello-
nen-Universität in jüngster Zeit in Beu-
then, wo er von gerechter „Aussiedlung
und Umsiedlung“ der Deutschen nach
dem Kriege redet und zur fälligen Grenz-
revision im Osten aufruft, dann bin ich
mir nicht so sicher, ob wir nicht schon
wieder dabei sind, uns in masochistischer
Weise zu benehmen und uns unentwegt
Asche aufs Haupt zu streuen, weil wir ja
grundsätzlich an allem schuld sind. Und
wären wir nicht schuld am 1. Weltkrieg
allein, dann wären wir's 1870/71 gewesen
und wenn da nicht, dann würde man uns
am Ende vorwerfen, daß Hermann die
Römer im Teutoburger Wald versohlt hat
– und immer stehen wir da und senken
ergeben das Haupt.

Polen hält derweil ungeniert und wie
selbstverständlich beide Hände auf und
denkt zuerst einmal an „Nehmen ist ein-
träglicher als Geben“. Viele Leute in
Polen wollen in nächster Zukunft „Mer-
cedes“ fahren, doch am Lenkrad wün-
schen sie sich einen „Gierek-Nachfolger“
oder „Gomulka“-Erben und statt des
„Mercedes-Sterns“ „Hammer und Sichel“
po polsku. „Wir waren ja nie richtige
Kommunisten“, heißt es dann entschul-
digend. Daß der Jaruselski sie vor dem
Russen bewahrt hat, wollen sie noch
heute nicht erkennen. Das alte russische
Sprichwort: „Wasch mir den Pelz, aber
mach mich nicht naß“, hat auch im polni-
schen Denken seinen Platz.

Zukunftshoffnungen?

Und doch – ich fahre immer wieder hin,
noch kann mich nichts abhalten, ich
glaube einfach, daß man irgendwie hel-
fen muß, raten muß, solange man es ver-
mag. Sonst fällt die Schwäche dieses
Nachbarn wieder auf unser Schicksal,
weil dieses Land in seiner Zerrissenheit
und politischen Uneinigkeit soviele
Male von innen heraus zerstört worden
ist, daß beutegierige Nachbarn nur zuzu-
greifen brauchten.

Man muß einmal sehr genau hinhören
bei den wechselseitigen Reden an Wisla
und Moskwa, um zu begreifen, daß der
Zankapfel für beide verlockend im
Ansprüche-Baum hängt und die ständi-
gen wechselseitigen Schuldzuweisungen
den Schirinowskys auf beiden Seiten
immer mehr Gefolgschaft bringen.

Heinrich Heine, der liebenswerte Spötter
deutscher Romantik und selbst unheil-



Mariensäule aus rotem Backstein.

bar romantisch, aber sehr scharfsichtig,
schrieb schon damals in sarkastischer
Erkenntnis:

„Noch ist Polen nicht verloren,
unsre Weiber sie gebären,
unsre Jungfrau tun dasselbe,
werden Helden uns bescheren.“

Daß man es nach der Melodie der polni-
schen Nationalhymne singen kann,
müßte eigentlich dazu führen, daß Heine
verboten wäre oder – postum – verboten
wird, denn das Heldenwunschen ist
scheinbar so unauslöschlich wie der
Traum von Großpolen.

Der einfache Pole, von Kirche und
Schule mit Großpolentum infiziert, hat
wohl bis heute nicht begriffen, daß Pans
und Schlachta und, nicht zu vergessen,
die einflußreiche Intelligencia ihn
immer für ihre Zwecke benutzt haben,
obwohl sie zeitweise nicht einmal pol-
nisch sprechen konnten und viel lieber
französisch parlierten.

Ja, die Frauen in Polen gebären, beson-
ders auf den Dörfern – fast über ihre
Kraft und Gesundheit, doch mit Hilfe
und Nachdruck ihrer Kirche immer über
ihre Lebensverhältnisse. Helden sollen
diese Kinder irgendwie alle werden, da
tragen schon die Standarten und nationa-
len Symbole bei – und bis zum Schulab-
gang läßt sich das ja auch fleißig an. Aber
was wird dann?

Bei einem meiner Besuche las ich zwan-
zig Schulaufsätze der sechsten Klasse aus
dem Jahre 1960, Thema: „Unser Dorf
Rutwica (Harmelsdorf) in 100 Jahren“.
Man merkte rasch den erhobenen ideolo-
gischen Zeigefinger von Schule und
Staat. „In 100 Jahren“, schrieben fast alle,
„wird Rutwica eine Großstadt sein mit
internationalem Flughafen und einer
großen Klinik namens Gomulka“. Mehrere
fügten dazu, daß dort auch ein Kohle-
tagebau sein werde. Hier klangen neben
der Sehnsucht nach der Welt auch der
Wunsch nach besserer medizinischer
Versorgung und die Hoffnung durch,
nicht mehr das Brennmaterial aus dem
Wald holen zu müssen. Aber alles in
Superlativen. Ohnedem geht es in Polen
nicht. „In 100 Jahren werden automati-
sche Kugelschreiber unsere Schularbei-
ten machen“, schrieben mehrere. Man

hatte ihnen eingeredet, daß alles leichter sein würde – bis hin zum Lernen. Der Computer war noch unbekannt. Wohlge-merkt: kein Wort zur Landschaft, zur Natur, zum geselligen Leben der Dörfler. Ein Mädchen schrieb erschütternd anders: „In 100 Jahren wird es hoffentlich in unserem Dorf keine Arbeitslosen mehr geben.“ (!) Und ein anderes: „In 100 Jahren haben wir elektrisches Licht.“ Es war ein Kind aus Naguze, dem früheren Ludwigsthal.

So dachten die „Helden“, und so denken sie heute noch. Sie träumen den Traum von der Marktwirtschaft mit geschlossenen Augen und wählen die Macher der Planwirtschaft vergangener Jahrzehnte, besonders die akademische Jugend.

Ein Lehrer sagte mir voll Empörung, daß ein Traktorist bei dem neuen „Gutsherrn“ nur (!) 8 Millionen Zloty pro Monat bekomme. Ich meinte, das wäre doch weit über dem angeblichen Durchschnitt, da ja der Lehrer nur 3 Millionen erhielt. „Aber“, sagte er darauf, „der Mann hat drei Kinder!“ (Bei meinen Großeltern in Harmelsdorf waren es neun Kinder – und das Einkommen lag unter dem Durchschnitt. Nur – man lebte bescheiden und sparsam, war fleißig bis in den Abend, webte, spann, strickte, nähte, schaffte noch vieles mehr in Haus, Hof und Garten und hielt Gänse, Enten, Hühner, Kaninchen, fütterte ein Schwein oder zwei und kaufte kein Gemüse und Obst.)

Ich kann bei aller nüchternen oder kritischen Betrachtung aber doch nicht die Augen vor der Armut und Ausweglosigkeit in den Dörfern verschließen. Sie werden unsere Hilfe brauchen, denn von ihren neuen Pans werden sie bestohlen und betrogen, so wie diejenigen Rentner, die in Deutschland zur Zwangsarbeit waren und nun vergebens hoffen, daß sie von den 500 Millionen DM für den polnisch-deutschen Aussöhnungsfonds auch nur eine Mark bekommen. Dieses Geld haben sich ihre Banken beim Spekulieren eingeheimst, und sie werden dabei auch noch von führenden Politikern gedeckt.

Nachdenklicher Heimweg

So fahre ich dann sorgenvoll den alten Treckweg nach Hause, freue mich, daß nahe dem Tützer Bahnhof am Weg nach Stibbe ein großes Baugelände planiert wird, wo, wie zu hören ist, mit deutschem Geld eine Schokoladenfabrik entstehen soll – wieder ein paar Arbeitsplätze mehr – denke ich. In Marzdorf weht morgens der vertraute Geruch der Brennerei durch das Dorf, hier und da leuchten hoffnungsfroh herbstliche Blütenfarben aus winzigen Vorgärtchen in Henkendorf, und mir fällt ein, daß ich beim nächsten Mal nun endlich die abseits der Straße gelegenen Spechtsdorf und Birkholz besuchen will, wo Vaters Vorfahren hergekommen sind. Es ist immer wieder eine eigenartige Fahrt nach Hause. Viele Deutsche rasen an mir vorbei, als wollten sie schnell alles hinter sich bringen. „Bloß weg, bloß zurück in die neue Heimat“, scheint ihre Eile zu sagen.

Mir bleibt Zeit zum Nachdenken, und ich freue mich über die größtenteils ordentlichen Wälder, die herbstlich eingefärbten Felder und Wegränder. Mir geht es wie den Kranichen, die gerade jetzt sich sammeln und fortziehen in angenehmere Gefilde und doch im nächsten Jahr, wie von magischer Gewalt gezogen, wieder zurückkehren in ihre angestammte Heimat.

Dr. Wolfgang Köpp
Haus München Nr. 38
17217 Alt-Rehse

Stiftungsvorstand wiedergewählt

Der Stiftungsbeirat der Stiftung Deutsch Krone tagte am 24. November 1995 im „Haus Deutsch Krone“ in Bad Rothenfelde unter der Leitung seines Vorsitzenden, Herrn Bürgermeister Gerhard Hofmeyer aus Bad Essen. Auf der Tagesordnung stand u. a. die Neu- oder Wiederwahl des Stiftungsvorstandes. Einstimmig (bei einer Enthaltung) sprach sich der Beirat für eine Wiederwahl aus. Somit wird der Vorstand der Stiftung Deutsch Krone auch in den kommenden drei Jahren aus folgenden Landsleuten bestehen: Heinz Obermeyer (Vorsitzender), Dr. Hans-Georg Schmeling (stellv. Vorsitzender, Max Brose, Schatzmeister. Die Anschrift des Vorsitzenden lautet: Am Goldbach 16, 49170 Hagen a. T.W.

Deutsch Kroner Bücher-Offerte

Wir bieten an:

Sichtermann/Pieske: „Die Grenzmark Posen-Westpreußen“, 3. Auflage, Preis: 10,- DM inkl. Porto;

Franz Lüdtke: „Grenzmark Posen-Westpreußen“, Nachdruck einer Anthologie von 1927, Preis: 28,- DM inkl. Porto;

Hans-Georg Schmeling: „Stadt und Kreis Deutsch Krone in alten Ansichtskarten“, Preis: 20,- DM inkl. Porto.

Bestellungen sind zu richten an:

Ernst Weber
Immengarten 16/18
30177 Hannover

Verbilligter Urlaubsaufenthalt

im „Haus Deutsch Krone“ in Bad Essen und im „Haus Deutsch Krone“ in Bad Rothenfelde ist zu gewissen Zeiten möglich. Nähere Auskünfte erteilen.

für Bad Essen:

Harry Damerau
Am Tiergarten 73
48167 Münster
Telefon (0 25 06) 23 63

für Bad Rothenfelde:

Max Brose
Engelsburgstraße 4
44575 Castrop-Rauxel
Telefon (0 23 05) 3 10 83

Herbsttreffen

Heimatgruppe Offenbach

Stellvertretend für den erkrankten zweiten Vorsitzenden, Herrn Ziebarth, eröffnete und begrüßte Herr Brauer die Teilnehmer am Herbsttreffen.

Zu Ehren des verstorbenen ersten Vorsitzenden, Herrn Josef Dehnhardt, erhob man sich zu einer stillen Gedenkminute. Er wird durch seine ruhige und bedachte Art und Weise, mit der er die Gruppe geführt hat, in unser aller guter Erinnerung bleiben.

Weil Herr Ziebarth aufgrund einer Augenerkrankung sich außerstande sah, die Führung nun zu übernehmen, stand zur Debatte, ob wir nun einen neuen Vorsitzenden suchen oder uns der Frankfurter Heimatgruppe anschließen. Nach eingehender Aussprache entschloß man sich mit großer Mehrheit für den Zusammenschluß. Hauptgründe dafür waren die zurückgehenden Teilnehmerzahlen und die Tatsache, daß die Treffen im gleichen Lokal stattfinden. Einige Teilnehmer haben bisher sowieso schon an beiden Treffen teilgenommen.

Herr Tonn, der Leiter der Frankfurter Gruppe, begrüßte diesen Entschluß und lud gleichzeitig zur gemeinsamen Weihnachtsfeier (veröffentlicht im Heimatbrief) ein. – Damit bleibt dem Berichterstatter nur noch die Bitte, sich auch in Zukunft recht zahlreich an den gemeinsamen Treffen zu beteiligen.

Helmfried Brauer
Goethestraße 6
64319 Pfungstadt

Schneidemühler Bücherecke

Bei Dieter Busse, Regerstraße 15, 24539 Neumünster, Telefon (0 43 21) 7 38 68, können Sie beziehen:

„Grenz- und Regierungsstadt Schneidemühl einst und heute“, herausgegeben vom Verein Schneidemühler Heimathaus, 25 DM plus Porto;

Georg Schmidt: „Der Junge von Überbrück“, 28 DM inkl. Porto;

„Bis zuletzt in Schneidemühl“, ein Tatsachenbericht von Dr. Stukowski, 8 DM plus Porto;

Irene Tetzlaff: „Der Katzenkrug“, 19,50 DM plus Porto;

Schneidemühler Stadtpläne, 3 DM plus Porto;

Friedrich W. Kremer: „Stationen eines Lebens“, 19,50 DM plus Porto;

Gabi Köpp: „Meine Geschichte“, 16,80 DM plus Porto;

Franz Lüdtke: „Grenzmark Posen-Westpreußen“ (Reprint), 23 DM plus Porto.

„Geflohen – Geblieben – Vertrieben – Pommern 1945“, Herausgeber: W. Dallmann und F.W. Kremer; 34 DM inkl. Porto.

Hans Jakob Schmitz: „Bollwerk Schneidemühl“, Neuauflage 1995, 7,50 DM plus Porto.

100 Jahre Martin-Luther-Kirche Schneidemühl

Man kann zu den großen Weltreligionen stehen wie man will, sie haben aber alle mit ihren Kirchen und anderen Gotteshäusern Baudenkmäler geschaffen, die Jahrhunderte überdauern, wenn sie nicht mutwillig zerstört werden!

Beim Blättern im Buch „Schneidemühl einst und heute“ entdeckte ich eine Aufstellung über die Kirchen der Stadt (Seite 182): Die katholische Johannes-Kirche, erbaut 1619; 1929–1930 die Antonius-Kirche als neunte, letzte vor dem Krieg gebaute Kirche der Stadt. Als 1938 die zweitälteste Kirche (1630) in Flammen stand, weil es eine Judenkirche, eine Synagoge war, ahnten sicher nur wenige, wie bald noch vieles in Europa brennen würde.

1945 war die traurige Bilanz: von den neun Kirchen waren nur noch drei zu gebrauchen. Die stark geschädigten Kirchen wurden abgetragen, denn die damalige Politik war nicht bemüht, deutsche Kultur zu erhalten. Die Martin-Luther-Kirche ist heute in Schneidemühl die älteste Kirche. 1895–1896 erbaut, wird sie 100 Jahre alt. Nicht sehr alt für eine Kirche. Sie ist ein Backsteinbau im neugotischen Stil. In der wilhelminischen Zeit war man eben an diesem Baustil sehr interessiert. Auf Stalins Befehl mußten alle an diese deutsche Bauweise erinnernden Gebäude übertüncht werden. Die Luther-Kirche blieb verschont.

Am 22. April 1995 fand in dieser Kirche eine goldene Konfirmation statt. Es war aber auch ein ökumenischer Gottesdienst. Sehr erfreulich war es, daß sehr viele Polen diesen Gottesdienst besuchten. Die Kirche war voll! Das war eine Versöhnung, die auch von den Polen gewünscht wird! Martin Luther hätte es sicher sehr begrüßt, daß der Friede auch in den Köpfen einkehrt!



Lutherkirche in Schneidemühl 1995.

Nach 1991 waren wir schon sechs Mal in der alten Heimat meiner Frau. Dadurch, daß wir auf „eigene Faust“ reisten, hatten wir sehr viele private Kontakte zu Polen, von denen sehr viele deutsch sprechen. Von dem Haß, der leider nach Kriegen die Menschen so sehr beeinflusst, haben wir nichts mehr gespürt. Im Geburtshaus meiner Frau, Lessingstraße 11, in Neudorf bei Schönlanke, Haus der Oma, sowie im Haus eines Onkels endeten alle Besuche in Freundschaft mit Einladung zum Kaffeetrinken.

Und wir sollen ja wiederkommen!

Die alte Post in Schneidemühl wurde in Anlehnung an den alten Baustil wieder hergestellt. Die übergetünchten Gebäude läßt man vom Regen säubern. Eines Tages werden diese Bauten sicher gereinigt, wie das Postamt. Sicher erinnert man sich in Polen an die positiven Gemeinsamkeiten zwischen Polen und Deutschen. Man sollte mal an die vielen Familiennamen polnischer Herkunft in Deutschland denken! Polen mit deutschen Namen gibt es auch! Diese Gedanken um und in einer Kirche können einem schon kommen. Wenn deutsche evangelische Christen in der alten Heimat eine goldene Konfirmation feiern und streng katholische Polen an diesem Gottesdienst so zahlreich teilnehmen, dann sieht man doch optimistischer in die Zukunft!

Hoffen wir, daß die nun 100 Jahre alte Luther-Kirche die Jahre der alten Kirchen in Ruhe und Frieden überdauern möge. Nur politische und religiöse Toleranz kann das bewirken!

Jochen und Gisela Schäfer
geb. Holz (Lessing 11)
Wilhelmsdorfer Straße 61
14776 Brandenburg/Havel
Telefon (0 33 81) 66 03 36

Dank eines Geburtstagskinds

Zu seinem 96. Geburtstag gratulierten wir in unserer September-Ausgabe Herrn **Otto Ziggel**, Altersheim Stephansstraße 74, 76133 Karlsruhe (früher Deutsch Krone, Eisenbahnstraße 9). Herr Ziggel bedankte sich dafür in einem handgeschriebenen Brief, den wir nachstehend wiedergeben:

„Ich weiß nicht, wie ich mich ausdrücken soll. Auch weiß ich nicht, ob ich die richtigen Worte finde, um das auszudrücken, was mich bewegt.

Ich bin tief beeindruckt und danke Ihnen, daß Sie meinen 96. Geburtstag im Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief im Geburtstagsregister abgedruckt haben.

Ich habe meinen Geburtstag im Kreise meiner Kinder gut verlebt. Auch wurde ich würdig geehrt, sei es im Altersheim und von anderen Institutionen.

Nochmals vielen Dank!

In heimatlicher Verbundenheit
Ihr Otto Ziggel“



Schneidemühler Landsleute beim Treffen in Düsseldorf.

Schneidemühler und Deutsch Kroner Heimattreffen am 4. November 1995 in Düsseldorf

Obwohl zu einem etwas späteren Zeitpunkt als gewohnt, konnten Heimatfreund Werner Stöck und Heimatfreundin Ruth Seehafer 140 Landsleute zum 82. Heimattreffen im Gerhart-Hauptmann-Haus begrüßen. Unter ihnen befanden sich auch Heimatfreund Walter von Grabczewski, die Vorsitzende des Heimatkreises Schneidemühl in Cuxhaven, Magdalena Spengler, die Vertreter des Kreistages Deutsch Krone, Heimatfreunde Heinz Obermeyer und Max Brose, und 11 „Neulinge“.

Heimatfreund Stöck berichtete über Veranstaltungen und Aktivitäten von und für Heimatfreunde aus den letzten Monaten. Dabei ging er etwas näher auf das Schneidemühler Treffen in Cuxhaven im August des Jahres ein, das etliche Höhepunkte enthielt. Heimatfreundin Seehafer ging auf die Deutsch Kroner Festtage Ende Mai 1995 in Bad Essen ein. Heimatfreund Obermeyer erzählte anschließend von erstaunlichen Begebenheiten bei seiner letzten Reise nach Deutsch Krone.

Neben den Informationen kam auch die Geselligkeit nicht zu kurz. Etliche Landsleute hatten sich schon gegen 13.30 Uhr zum Treffen eingefunden, um genügend Zeit zu haben, nachbarliche Gespräche zu führen. Der Heimweg am Abend wurde in guter Stimmung angetreten.

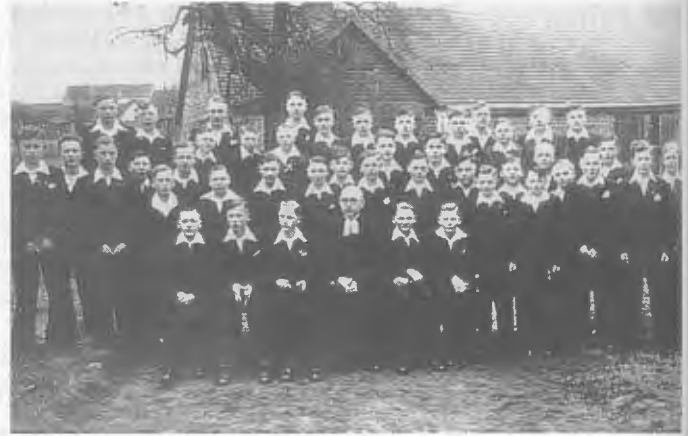
Die traditionellen Treffen finden 1996 wie gewohnt im Gerhart-Hauptmann-Haus statt, und zwar am 27. April und 19. Oktober.

Margarete Stöck

Alle Familienereignisse bitte der zuständigen Heimatkreiskartei mitteilen, z. B. Geburts- und Todesfälle!

Geben Sie bei einem **Wohnungswechsel** bitte umgehend Ihre neue Adresse an.

Gold- oder Silberhochzeiten, Jubiläen, 70. Geburtstage und ähnliche Anlässe für eine Veröffentlichung im Heimatbrief bitte mindestens drei Monate vorher melden!



Konfirmation in Schloppe im Jahre 1941 mit Pfarrer Knut

Liebe Landsleute aus Schloppe!

Auf den obigen Bildern seht Ihr die Konfirmandinnen und Konfirmanden aus dem Jahre 1941.

Es sind mir bekannt:

Mädchen

1. Reihe von links: Elfriede Pockrandt, ?, Ruth Lübke, Pfarrer Knut, – Matthias, Irmchen Kaiser; 2. Reihe von links: ?, ?, ?, Irmgard Lange, Walli Arndt, Elli Schüler, ?, ?, ?, ?; 3. Reihe von links: ?, ?, ?, Elli Lange, – Kirsten, – Kirsten, ?, Friedchen Groß, ?, ?.

Jungen

Von links nach rechts:

Heinz Hohnhorst, Kurt Kobs, ?, Kurt Cichocki, ?, Heinz Hackbarth, Alfred Liepert, Heinz Witt, Arnold Radtke, Heinz Liepert, ?, Heinz Hartwig, Wolfgang Lenz, Herbert Bruch, ?, ?, ?, Helmut Starzinski, ?, ?, ?, Pfarrer Knut, ?, Gerhard Kolodziejczyk, Guntram Buchholz, ?, Erich Stelter, Werner Hinz, Günther Behnke, Kurt Glaeser, ?, Günter Gehrke, ?, ?, ?, ?, ?, ?, ?, Kurt Gerz, ?, ?, – Wedel.

Um die Namensliste ergänzen zu können, hoffe ich auf Eure Mithilfe. Ich bedanke mich schon jetzt und würde mich freuen, wenn wir uns nach 55 Jahren zum Schlopper Treff am 16. und 17. Mai 1996 in Bad Essen wiedersehen könnten. Wer ein Foto möchte oder mir bei der Namensergänzung weiterhelfen kann, wende sich bitte an:

Heinz Witt
Oberstedter Straße 4
61440 Oberursel
Telefon (0 6171) 2 56 19

Wie's daheim war!

Stubben roden für den Hausbrand

Wie leicht haben wir es heute! Ein Knopfdruck, eine Drehung an der Heizung, und unsere Wohnung ist warm. Gehen wir doch mal in die Zeit unserer Jugend zurück. Große Waldgebiete lagen vor unserer Haustür, vornehmlich Kiefernbestand. Die Wohnungen waren fast ausnahmslos mit Kachelöfen ausgestattet. Sehr vielen Familien fiel es schwer, mit ihrem Verdienst das tägliche Leben zu bestreiten. So lag es nahe, für ganz wenig Geld, aber mit viel Arbeit und Mühe, den Vorrat an Hausbrand mit Stubbenholz für den Winter zu beschaffen.

Die nächste Forstverwaltung für uns war das Forsthaus „Nagel“ im Springberger Forst. Hier wurden gegen eine geringe Gebühr auf Kahlschlägen die vorher nummerierten Stubben zum Roden freigegeben.

Die gefälltten Bäume waren in den Jahren davor entharzt worden. Gerodet wurde vom Frühjahr bis in den Sommer; 15 bis 20 Stubben waren so unser Soll. Benötigte Werkzeuge waren Spaten, Schippe, Beil, Axt, Säge, schwerer Hammer, Eisen- und Holzkeile. So fuhren wir, meine Mutter und ich, mit den Fahrrädern täglich nach der Schulzeit wochenlang in den Forst. Zuerst wurden die im oberen Erdreich nach den Seiten weggehenden, sehr starken Wurzeln, bis zu zwei Metern vom Stamm entfernt, freigelegt, abgesägt und geborgen. Dann wurde die senkrecht in den Boden

gehende Pielwurzel (Pfahlwurzel) 1,50 bis 2 Meter tief rundherum freigeschauvelt und im unteren Bereich gekappt. Nun mußte der Baumstumpf aus der Grube gehoben werden. Hierzu waren allerdings kräftige Männer erforderlich. Mein Vater kam nach seiner Arbeit zu uns und half bei den Arbeiten, für die wir zu schwach waren. Mit Nachbarschaftshilfe und langen Hebebäumen wurde der Stubben mit Hebebewegungen, Wippen, Halten und Nachfassen aus dem Loch gehoben. Jetzt wurde der Baumstumpf der Länge nach geviertelt, damit die Abfuhr erleichtert wurde. Hierzu wurden die schweren Eisenkeile geschickt dem Wuchs entsprechend angesetzt, damit eine Spaltung überhaupt gewährleistet war. Die Gruben wurden anschließend zugeschauvelt. Ich erinnere mich gern an die eingelegten Pausen bei dieser schweren Arbeit zurück. Durch das Ausarbeiten in der frischen Waldluft stellte sich ein großer Appetit ein, und die gut belegten, mitgebrachten Butterbrote schmeckten besonders gut. Durst gab es auch genug. Neben Kaffee aus der Thermoskanne gab es an heißen Tagen erfrischendes Pumpenwasser mit Johannisbeer-, Kirsch- oder Himbeersaft. Ab und an hatte die Mutter auch einige Flaschen dunkles Bier dabei. Es war ein Braunbier, das die Grenzmark-Brauerei frei Haus lieferte und lose vom Faß abfüllte. Das Bier wurde nachgesüßt und in Bierflaschen umgefüllt. Für uns Kinder war es

ein ganz besonderer Hochgenuß. Nun aber zurück zur Arbeit. Zu Hause wurden dann die geviertelten Teile auf dem Sägebock mit einer Schrotsäge in Feuerungslänge zersägt, anschließend die Teile mit einer schweren Axt zu groben Scheiten zerkleinert und zum Trocknen im Schober aufgestapelt.

In der Winterzeit wurde jeden Abend in der Dämmerung der Kachelofen für den gemütlichen Abend und für die Nachtzeit nachgeheizt. Zweimal wurde dann die Feuerung mit dem kienigen Holz aufgelegt, abgebrannt und dann verschlossen. Ich saß dann oft auf der Rutsche vor dem Feuer. Durch die Luftdurchbrüche in der Zwischentür beobachtete ich das zischende, knackende, funkensprühende Feuerwerk. Die Zwischentür war glühend rot, auch ich bekam dadurch ein glühendes Gesicht. Oft gab die Mutter Äpfel in die Bratröhre. Die garenden Äpfel gaben dem Raum einen aromatischen, süßen Duft, der einem das Wasser im Mund zusammenlaufen ließ. Ich konnte nur schwer den Garzeitpunkt abwarten und schaute oft nach, ob die Apfelschalen schon platzten.

Schön war die Zeit, wo man sich als Kind noch königlich über einen Bratapfel freuen konnte.

Alfred Heymann
Im Bocholdsfeld 19
45356 Essen
(früher Koschütz)

Der Seelenverkäufer

Ein Jugenderlebnis aus Schloppe von Georg Gruber

Meine Erzählung hat nichts mit Piraterie auf alten, brüchigen Schiffen zu tun; nein, sie bezieht sich auf den Bau eines Segelbootes in Schloppe.

Franz Elter und ich hielten uns eines Tages, so Mitte 1943, in der Nähe von Bauer Ölke nahe dem Desselfließ auf einem Platz auf und betrachteten nachdenklich die abgestellten Fischerboote meines Vaters. Sie lagen alle kieloben. Bei näherer Betrachtung und weiterem Nachdenken wurde der Entschluß gefaßt, aus einem dieser Boote ein Segelboot zu bauen. Das war aber ein leichtfertiger Gedanke, wie wir bald feststellen mußten. Erstens brauchten wir die Genehmigung von Frau Elter (Herr Elter war Soldat), dann fehlte das nötige Holz zur Veränderung des Bootes, und drittens hatten wir ja kaum eine Ahnung vom Segelbootbau. Nach entsprechender Überredung gab Frau Elter letztlich nach. Mit der Holzbeschaffung hatte ich meine eigenen Gedanken. In meiner Kinderzeit fuhr ich oft auf den Loren beim Sägewerk Lenz. Ich kannte mich also dort gut aus. So lag es nahe, daß ich die entsprechenden Bretter aussuchte und am Zaun deponierte. Sie mußten nur noch abgeholt werden. Spät abends machten sich Franz und ich auf den Weg. Es ging den Sandberg bei Ölkes hoch, quer über den Sportplatz bis zum Bahndamm. Auf einem Sandweg eilten wir in Richtung Woldenberger Chaussee. So langsam wurde es für uns Jungs abenteuerlich. Hoffentlich sind die Bretter noch da! Der Eisenbahnübergang wurde schnell überquert, und die Dunkelheit des Probsbruches nahm uns schnell auf. Es ging allmählich bergab und unterhalb des Sägewerkes bergauf. Die Stelle mit den deponierten Brettern hatten wir schnell gefunden. Als wir wieder über das Probsbruch eilten, beunruhigten uns die hellen Bretter, zumal auch noch der Mond schien. Mit ausgerissenen Grasstücken deckten wir schnell die Bretter ab. Es ging alles gut. Unter den Booten fanden die Bretter ein gutes Versteck.

Ja, und dann begann die „Werftarbeit“. Unsere Miniwerft befand sich in der Nähe von Bauer Ölke, unterhalb des bewaldeten Berghanges, der an den Sportplatz grenzt.

Die erste Arbeit bestand darin, das flach nach oben führende Heckteil abzusägen und es mit den „besorgten“ Brettern zu begradigen. Teerstricke dichteten die senkrechtstehenden Bretter ab. Der Bugteil erhielt aus Brettern eine Spitze, ohne eine Veränderung am Boot vorzunehmen. Zum Schluß wurde ein dicker Vierkantbalken, den der Großvater von Franz uns überließ, unter dem Bootsboden verschraubt. Und dann begann die mühsame Arbeit, alle Ritzen des Bootes mit Teerstricken wasserdicht zu machen.

Oft waren wir mit der Geduld am Ende und wollten aufgeben; aber die Vorstel-

lung vom eigenen Segelboot beflügelte wieder unser Handeln.

Ja, und dann war es soweit, wir konnten das Boot zu Wasser lassen. Mit Holzrollen schoben wir es ins Desselfließ und stakten bis zu Elters Anlegestelle. Aber wir erlebten schnell eine große Enttäuschung: Das Wasser drang immer mehr in unseren schönen Kahn ein. Mit Mühe erreichten wir die Anlegestelle. Den schönen Traum vom eigenen Segelboot begannen wir aufzugeben. Waren nun alle Mühen vergebens? Mit hängenden Köpfen standen Franz und ich auf Elters Hof. Das sah Frau Elter, die auf uns zukam. Als sie von unserem Mißgeschick hörte, sagte sie: „Jungs, laßt den Kahn 14 Tage bis drei Wochen vollgelaufen im Desselfließ stehen, danach ist er bestimmt dicht.“ Und so war es auch, als wir nach dieser Zeit das Boot vom Wasser freimachten. Ein großer Stein fiel uns vom Herzen.

Mit Eifer ging es nun an die Fortführung unserer Arbeit. Ich „besorgte“ erst einmal an einem Abend eine Ruderpinne, die ich „zufällig“ an einem Ruderboot auf dem Desselfließ sah. Der Rückweg führte aus Sicherheitsgründen nicht durch die Berliner Vorstadt, sondern oberhalb bei Bäcker Feister, am Amtsgericht und Sportplatz zu unserer ersten „Werft“, wo das gute Stück deponiert wurde. Der Einbau erfolgte danach sehr bald.

Unser Boot sollte natürlich auch eine Kajüte haben. Nach einiger Überlegung wußten wir auch, wo wir das nötige Holz „besorgen“ konnten. In einem großen Schuppen auf einem großen freien Platz hinter der Konservenfabrik Geimike befanden sich entsprechend lange Nut- und Federbretter. Einige davon eigneten sich vorzüglich zum Bau unserer Kajüte. Sie wurde immerhin so lang, daß zwei Personen darin schlafen konnten. Mit einem eingebauten Fahrradzahnrad konnte man von der Kajüte aus mit dünnen Drahtseilen das Ruder hinten zusätzlich steuern. Vorn hatte die Kajüte sogar ein schrägliegendes Fenster. Eine bewegliche dünne Eisenplatte, die am Bodenholzbalken befestigt wurde, erfüllte gut ihren Zweck als Schwert.

Ein Segelboot ohne Segel ist aber kein Segelboot. Es mußte also eine Segeltackelage gebaut werden und das mit unseren dürftigen Segelkenntnissen!

Also, wie ihr schon bemerkt habt, waren wir im „Besorgen“ große Klasse. Nicht, daß wir glaubten, kriminell zu sein. Wir waren heranwachsende Jungen von 14 bis 15 Jahren, hatten ein schmales Taschengeld, hochfliegende Träume und viel Durchsetzungsvermögen. Die Geschädigten mögen uns unsere Jugendstreichere nachsehen.

Meine Mutter, so hatte ich festgestellt, hatte eine Menge Bettlaken im Schrank. Sie würde es schon nicht merken, wenn

Wie's daheim war...

sollten wir uns immer wieder in Erinnerung rufen. Schreiben auch Sie deshalb Ihre Alltagserlebnisse aus der Jugend- und Heimatzeit nieder, z. B. beim Rodeln und Schlittschuhlaufen.

ich zwei davon für unsere Zwecke wegnähme. Es waren zwei große, selbstgewebte Laken, wie ich mich noch erinnere, von der Stabilität her gerade recht. Die Schwester Irmgard von Werner Wellnitz mußte nun nach unseren Anweisungen daraus das entsprechend große Segel nähen. Jetzt wurde noch ein kräftiger Mast von Elters Grundstück ausgesucht und im Boot hinter der Kajüte befestigt. Zuvor wurde an der Spitze eine Rolle angebracht, mit deren Hilfe das Segel auf- und abgelassen werden konnte. Und da machte Franz beim Anblick des Bootes die skeptische Bemerkung: „Das wird vielleicht so ein ‚Seelenverkäufer‘.“ Von da an hatte unser Segelboot auch seinen Namen.

Das Jahr 1943 ging vorbei, und im Februar oder im März 1944 brannten wir darauf, endlich die Jungfernfahrt mit unserem „Seelenverkäufer“ anzutreten. Alles war vollendet, die Fahrt konnte also beginnen. Es waren noch recht kalte Tage, als wir loslegten. Daher hatten wir einen besonders zweckmäßigen Einfall. Damit wir nicht froren, stellten wir in den hinteren Teil des Bootes einen kleinen alten Bullerofen. Als Rauchabzug diente ein passendes Regenabfallrohr. Gut geheizt ging es nun das Desselfließ talwärts. Wir fuhren eher auf einem Dampfboot als auf einem Segelboot. Aber einige hundert Meter hinter der Schwindelbrücke, wo wir auch den Mast schrägstellen mußten, erlebten wir unser blaues Wunder. Ganz plötzlich fiel unser „Schornstein“ auseinander. Von der Hitze hatte sich das Regenabfallrohr aufgelöst. Wir standen nun da, vom ätzenden Rauch umgeben. Wasser zum Löschen war ja genügend vorhanden; aber was machen wir mit dem störenden Bullerofen? Na ja, er wurde, wie man heute so schön sagt, „entsorgt“.

(Schluß folgt)

— Anzeige —

Heimatbücher

„Die Stadt Schloppe“, ihre nähere Umgebung und deren Bewohner. 197 Seiten, DM 32,- und Porto

und
„Die Grenzmark und Landrat Dr. Knabe“, Schilderungen und Fluchtberichte aus dem Kreis Deutsch Krone. 231 Seiten, DM 28,- und Porto

Bestellung an:

Hans-Georg Kroening
Im Bachfeld 10
53179 Bonn
Telefon (02 28) 34 38 78

Gerda Luchau

Märkisch Friedland aktuell

Die Zeilen in der 1. Ausgabe unseres Heimatbriefes im neuen Jahr möchte ich nutzen, allen Heimatfreunden ein gesundes und zufriedenes Jahr 1996 zu wünschen. Mit großer Anteilnahme haben wir vom Tode unseres Heimatfreundes **Hans Mundt** am 7. November 1995 Kenntnis nehmen müssen. Er gehörte wohl zu den am stärksten Heimatverbundenen: er nahm von Anfang an an allen Heimattreffen – sei es im großen oder kleinen Rahmen – teil und war so der Mittelpunkt unserer Gemeinschaft. Wie sehr er Märkisch Friedland verbunden war, zeigt die Tatsache, daß es sein sehnlichster Wunsch war, seinen 90. Geburtstag am 30. März 1994 mit seiner Großfamilie dort zu feiern (Hotel Schloß Tütz).

Ein stilles Gedenken auch unserem verstorbenen **Hans Rieck**, seinen Angehörigen unsere aufrichtige Anteilnahme. Allen Kranken wünschen wir eine gute und baldige Genesung.

Zwei Gedichte bzw. Lieder von Märkisch Friedland und dem Körnitzsee sandte uns Heimatfreund **Rudolf Schmidt**, der auch für den Text und die Musik zeichnet. Das erste Wiedersehen mit Märkisch Friedland nach 50 Jahren beschreibt bzw. besingt er so:

Das Wiedersehen!

Nach 50 Jahren, hinter dem Zaun, begrüßte mich im Herbst – ein junger Baum. Ich war erschüttert – und sehr betrübt, daß nichts geblieben war, was ich geliebt.

Auf meinem Foto – kann man es seh'n, was in der Heimat einst – im Krieg gescheh'n. Nichts ist geblieben – was hier mal stand, das alte Haus zerbombt – und dann verbrannt.

Nun wächst auf Trümmern – wie wunderbar, ein junger Baum, so alt – wie ich einst war. Er sprach ganz leise – im Wind zu mir, du kommst zu spät, mein Freund – jetzt wohn' ich hier.

Mein Märkisch Friedland – wo ich auch bin, ziehn' die Gedanken oft – zu dir noch hin. Ich grüße Schneidemühl – und Veilchental, und denke traurig oft – es war einmal.



Rudolf Schmidt in Märkisch Friedland. Auf dem Foto, dort wo der Baum steht, stand früher das Haus von „Möbel-Böbel“, in dem die Familie Schmidt bis 1945 wohnte. Im Hintergrund sieht man die Restgebäude des Grundstückes Mundt.



Der „Heimatbund Jung-Deutsch Krone“ mit Gästen bei einem Treffen im Jahre 1953.

Deutsch Kroner Treffen in Düsseldorf

Heimatliche Verbundenheit, alte und junge Freundschaften sollten gehegt werden

Am 4. November 1995 trafen sich Heimatfreunde aus Deutsch Krone und Schneidemühl in Düsseldorf. Der Eichendorff-Saal war, wie auch in der Vergangenheit, gut gefüllt. Wir freuen uns sehr darüber, aber nun wird der Platz immer enger. Deutsch Kroner Heimatfreunde gibt es im Rheinland noch sehr viele, und sie möchten kommen, wenn genügend Plätze zur Verfügung stehen und sie mit ihren Bekannten zusammensitzen können. Zahlreiche Heimatfreunde haben mich deshalb angesprochen, und so haben wir uns entschlossen, 1996 die „Heimatgruppe Stadt und Kreis Deutsch Krone“ zusammenzurufen. Ein Termin für das nächste Treffen ist bereits für den **15. Juni 1996, 15 Uhr**, Gerhart-Hauptmann-Haus, Bismarckstr. 90, Nähe Hauptbahnhof, gebucht.

Das Foto aus dem Jahre 1953 zeigt ein Treffen des damaligen „Heimatbundes Jung Deutsch Krone“, zu dem sich die im Rheinland wohnenden Jugendlichen zusammengefunden hatten (einige ältere Landsleute waren als Gäste dabei). Viele und auch ich gehörten damals zur Jugend. Nun sind auch wir im Rentenalter und haben mehr Zeit, wieder an Deutsch Kroner Treffen teilzunehmen. Wir möchten eine alte Idee mit unserem Treff in 1996 wieder aufleben lassen. Ich würde mich freuen, wenn viele Deutsch Kroner diese Idee durch Ihr Erscheinen unterstützen und wir alle noch viele neue Gesichter alter Heimatfreunde wiedersehen würden.

In herzlicher Verbundenheit

Ruth Seehafer, geb. Winkler
Ganghoferstraße 26
40474 Düsseldorf
Telefon (02 11) 4 36 08 37

Jastrower Treffen 1996 in Bad Rothenfelde

„Prosit Neujahr“, so grüße ich alle Jastrower in nah und fern. Wenn wir auf das Jahr 1995 zurückblicken, so kann die große Jastrower Familie sagen: es war erfolgreich. Zu diesem Erfolg hat jeder etwas beigetragen. „Danke“, kann ich nur immer wieder sagen, „für das mir entgegengebrachte Vertrauen.“

Das Jastrower Treffen 1996 ist wieder im „Haus Deutsch Krone“, 49214 Bad Rothenfelde, Am Sonnenhang 15, Tel. (0 54 24) 611. Termin: 16. bis 19. Mai 1996. Denken Sie rechtzeitig daran, Ihre Zimmerreservierung aufzugeben.

Der Sonderpreis für das Jastrower Treffen: Zimmer mit Halbpension pro Tag und Person DM 75,-, Einzelzimmer-Zuschlag DM 20,-. Hinzu kommt die ortsübliche Kurtaxe. Bei der Anmeldung geben Sie bitte an: „Jastrower Treffen“.

Es würde mich freuen, wenn jeder etwas zur Bereicherung des Programms beitragen könnte. Wir werden den Video-Film von den Feierlichkeiten in Jastrow zeigen, für die Heimatfreunde, die nicht nach Jastrow reisen konnten. Auch an die beliebte Tombola ist wieder gedacht; und meine Bitte: Denken Sie an ein kleines Päckchen. Der Erlös aus der Tombola wird zur Gestaltung des Treffens verwendet.

Meine Bitte: Sagen Sie auch den Heimatfreunden, die nicht Bezieher des Heimatbriefes sind, wann und wo das Jastrower Treffen stattfindet.

Allen eine schöne Zeit bis zum Wiedersehen!

Edeltraut Nagel
Memelstraße 19
23554 Lübeck
Telefon (04 51) 40 16 49

Aus unserem Terminkalender

● **BAD ESSEN** – Treffen des Heimatkreises Deutsch Krone vom 16. bis 19. Mai 1996. – Am 21. August 1996: Jubiläumsveranstaltung „40 Jahre Patenschaft“.

● **BAD ESSEN** – Schlopper Treff am 16. und 17. Mai 1996 im Kurhotel Höger.

● **BERLIN** – Freie Prälatur Schneidemühl: Jahresgedenken am 24. Februar 1996, 10 Uhr, St.-Dominicus-Kirche, Lipschitzallee 74; U 7 bis „Lipschitzallee“.

● **BERLIN** – Die Heimatkreisgruppe Deutsch Krone/Schneidemühl trifft sich am 2. März 1996 um 15 Uhr im Hotel President, An der Urania 16/18, 10787 Berlin; U 1, U 3, U 22 bis „Wittenbergplatz“, Buslinien A 100, A 119, A 129.

● **HAMBURG** – Schneidemüller Grenzmarkgruppe: Gruppentreffen am zweiten Mittwoch im Monat von 15 bis 18 Uhr im Landhaus Walter, Hinfenburgstraße 2 (Stadtspark), 22303 Hamburg-Winterhude (U 3 bis Station Borgweg oder Buslinie 179 oder 108, jeweils 5 Minuten Fußweg). Wilfried Dallmann, Telefon (0 40) 5 51 50 60.

● **HANNOVER** – Alle Schneidemüller treffen sich jeweils am zweiten Dienstag eines jeden Monats in der Empore der Stadthalle um 15 Uhr. Gäste sind herzlich willkommen. – Vorsitzender Gerhard Görnig, Eichelkampstraße 39 A, 30519 Hannover, Telefon (05 11) 86 19 50.

● **HANNOVER** – Die Frauen der Heimatgruppe Deutsch Krone treffen sich an jedem ersten Mittwoch im Monat im Gasthaus Bähre in Ehlershausen am Bahnhof. Elfriede Hueske, Hannover, Telefon (05 11) 86 53 99.

● **HANNOVER** – Heimatkreisgruppe Deutsch Krone: Wir treffen uns an jedem zweiten Mittwoch im Monat im Restaurant „Ihme-Blick“, Rosebeckstraße 1, Haltestelle Krankenhaus Siloah. – Paul Thom, Telefon (05 11) 49 48 14; Hans Düsterhöft, Telefon (05 11) 31 56 98.

● **MÜNCHEN** – Die Grenzmarkgruppe trifft sich zu ihren Heimatabenden jeweils am ersten Freitag im Monat um 15 Uhr im „Haus des Deutschen Ostens“, Am Lilienberg 5, 81669 München, Nähe S-Bahnhof Rosenheimer Platz. – Erwin Kantke, Arnulfstraße 103, 80634 München, Telefon (089) 16 61 32.

● **OBERURSEL** – Pommern, West- und Ostpreußen treffen sich am Donnerstag, dem 11. Januar 1996, um 15 Uhr in der Stadthalle Oberursel, Rathausplatz, Raum Weißkirchen. – Am Samstag, dem 20. Januar 1996, um 15 Uhr im Parkhotel Waldlust, Hohemarkstraße 168. – Heinz Witt, Oberstedter Straße 4, 61440 Oberursel, Telefon (0 61 71) 2 56 19.

● **ROSTOCK** – Treffen der Heimatkreisgruppe Schneidemühl, Flatow, Netzekreis und Schlochau in Rostock im Seniorentreff der Arbeiterwohlfahrt Schmarl, Stephan-Jantzen-Ring 32, jeweils am 2. Donnerstag im Monat um 10 Uhr. – Renate Eitner, Arpelweg 6, 18146 Rostock.

Heimatkreisgruppe Deutsch Krone/Schneidemühl in Berlin

Terminplan 1996

Sonnabend, 2. März
Sonnabend, 11. Mai
Sonnabend 28. September
Sonnabend, 21. Dezember

Beginn jeweils um 15 Uhr

Hotel President
An der Urania 16/18
10787 Berlin 30

U1, U 3, U 22 bis Wittenbergplatz“;
Buslinien A 100, A 119, A 129

Im Juli 1996 Dampferfahrt. Termin
wird noch vereinbart!

Klaus-Ulrich Böhle, Altmarktstr. 3 A,
12169 Berlin/Steglitz, Telefon (0 30)
7 96 27 49

Freie Prälatur Schneidemühl in Berlin

Terminplan 1996

Sonnabend, 24. Februar, 10 Uhr
Jahresgedenken
St.-Dominicus-Kirche, Lipschitz-
allee 74; U 7 bis „Lipschitzallee“

Sonnabend, 18. Mai, 10 Uhr
Heimatgottesdienst
St.-Alfons-Kirche, Beyrodtstraße 4,
Bln.-Marienfelde; S 2 bis „Marien-
felde“, Bus A 283 bis „Sonnenschein-
pfad“

Sonnabend, 26. Oktober, 14.30 Uhr
Heimatliche Rosenkranz-Andacht
St.-Alfons-Kirche, Marienfelde
(Beschreibung s. o.)

Im Anschluß an die jeweiligen Got-
tesdienste Begegnung in den Pfarr-
zentren.

Reise-Jubiläum

10 Jahre Sonderreise Spengler

Auch 1996 ist unser Ziel:
Die Grenzmark und mein Schneide-
mühl!

Wir fahren vom 5. bis 13. Juni 1996.

Zu melden bei:

Magdalena Spengler
Kamperweg 85
40627 Düsseldorf
Telefon (02 11) 27 91 06

oder
Eleonore Bukow
Richard-Wagner-Straße 6
23556 Lübeck
Telefon (04 51) 47 60 09

Cuxhaven

Die Heimatstuben in Cuxhaven, Abend-
rothstraße 16, sind im Januar und
Februar 1996 geschlossen. Jedoch kön-
nen nach telefonischer Vereinbarung die
Stuben in diesem Zeitpunkt besucht wer-
den.

Sprechen Sie Ihre Wünsche auf unseren
Anrufbeantworter, Telefon (0 47 21)
2 49 57, oder rufen Sie Ingrid Roggendorf,
Telefon (0 47 74) 16 22, an.

Ihre Heimatstube

IMPRESSUM

Deutsch Kroner und Schneidemüller Heimatbrief

Der Heimatbrief ist das Organ der Heimatkreise
Deutsch Krone und Schneidemühl.

Er erscheint in der 1. Monatshälfte.

GEGRÜNDET von Dr. Gramse †, Zeitungsverleger

W. Halb † und Pfarrer Loerke †.

Schriftleitung: Dr. Hans-Georg Schmeling,
Angerstraße 1c, 37073 Göttingen, Tel. (05 51) 4 82 28.

Redaktionsschluß am 5. des Vormonats.

● **Einsendungen für Stadt und Kreis Deutsch Krone an:**
Margarete Jung, Matthias-Claudius-Straße 19,
30989 Gehrden,
Telefon (0 51 08) 44 46.

● **Einsendungen für Schneidemühl an:**
Eleonore Bukow, Richard-Wagner-Straße 6,
23556 Lübeck, Telefon (04 51) 47 60 09.

HERAUSGEBER und VERLAG: Deutsch Kroner
Heimathaus in Bad Essen e.V., Ludwigsweg 10,
49152 Bad Essen.

BESTELLUNGEN an Bezieherkartei:
Anneliese Beltz-Gerlitz, Am Uhrturm 20,
30519 Hannover, Tel. (05 11) 8 43 66 11.
Zustellung durch die Post.
Einzelnummern lieferbar.

BEZUGSGELD: Postgiroamt Hannover
(BLZ 250 100 30), Konto-Nr. 156 55-302,
Deutsch Kroner Heimathaus in Bad Essen e.V.,
Deutsch Kroner und Schneidemüller Heimatbrief.

BEZUGSPREIS: Jahresabonnement (ab 1. 1. 1995)
51,- DM, halbjährlich 25,50 DM, vierteljährlich
12,75 DM, Einzelnummer 4,25 DM.
Das Bezugsgeld ist im voraus zu entrichten.

FAMILIENANZEIGEN: Je Millimeter
(bei 90 Millimeter Spaltenbreite) 1,20 DM.

DRUCK: Meinders & Elstermann, Belm bei Osnabrück.

Wir gedenken der Toten

Fern der Heimat starben

(Schneidemühl)

Im Oktober 1995 im Alter von 59 Jahren Brigitte **Furch**, geb. Quaiser (Elisenu), 17109 Demmin, R.-Breitscheid-Str. 3. – Am 12. 7. 1995 im 95. Lebensjahr Charlotte **Rauter**, geb. Nolte (Berliner Str. 4), 33605 Bielefeld, Memeler Str. 35, „Haus Salzburg“. – Am 17. 9. 1995 im 72. Lebensjahr Ursula **Stransky**, geb. Fenske (Schmiedestr. 56), 92224 Amberg, Theodor-Heuss-Str. 6. – Am 25. 4. 1995 im 89. Lebensjahr Irene **Wolske**, geb. Preibisch (Plöttcher Str. 18), 24113 Kiel, Holunderbusch 60.

Laut Postvermerk verstarb:

Dr. Hubert **Kliegel** (Krojanker Str. 92), 79117 Freiburg, Alemanensteige 3.

(Deutsch Krone)

Am 24. 10. 1995 Willi **Hoffmann** (Deutsch Krone, Königsberger Str.), geb. am 29. 3. 1924, 49451 Holdorf, Kornblumenweg 8. – Am 18. 8. 1994 August **Wedell** (Gollin), geb. am 2. 12. 1919, 21680 Stade, Eisenbahnstr. 13. – Am 7. 11. 1995 Hans **Mundt** (Mk. Friedland), geb. am 30. 3. 1904, 48161 Münster, Eichenweg 11 b. – Am 28. 10. 1995 Anna **Irmer**, geb. Gradel (Mk. Friedland), 80939 München, Moorstr. 14. – Am 26. 11. 1995 Elfriede **Stresemann**, geb. Fröhlich (Neugolz), geb. am 3. 10. 1907, 33739 Bielefeld, Deppendorfer Str. 149. – Am 30. 11. 1995 Kurt **Jakubowski**, geb. am 8. 3. 1913, 22159 Hamburg, Kolkwiese 2.

Gehofft, gekämpft,
und doch verloren.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von
meinem lieben Mann, unserem guten Vater, Schwieger-
vater, Bruder, Schwager, Onkel und Cousin

Paul Ziebarth

* 10. März 1922 † 30. November 1995
in Mellentin

In stiller Trauer,
im Namen aller Angehörigen:

Elisabeth Ziebarth, geb. Brieske
Hans-Joachim Ziebarth
Gabriele Zapf, geb. Ziebarth
Peter Zapf

44147 Dortmund, Herderstraße 79
(früher Mellentin, Kreis Deutsch Krone)

Mahnung

O lieb', solange du lieben kannst,
o lieb', solange du lieben magst!
Die Stunde kommt,
die Stunde kommt,
da du an Gräbern stehst und klagst.

Anneliese Beltz-Gerlitz
Am Uhrturn 20
30519 Hannover

Postvertriebsstück
H 2135 E
Entgelt bezahlt

791061291061294 00196 400071

An
Ost-Akademie
Bibliothek
Herderstr. 1-11

21335 Lüneburg

NACHRUF

Schon am 12. Dezember 1980 verstarb
nach kurzer, schwerer Krankheit
unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Irmgard Ernstberger

geb. Gageik

geb. am 26. November 1925
in Schneidemühl, Flurstraße 17

Wenn es auch schon lange her ist,
so lebst du doch in unserer Erinnerung weiter.

In stillem Gedenken:

Irene Peters, geb. Gageik
Barbara Gageik
(als Schwestern)

Am 20. November 1995 verstarb plötzlich
und unerwartet meine liebe Frau und
unsere herzensgute Tante

Charlotte Berndt

geb. Schultz

im 74. Lebensjahr.

In Liebe und Dankbarkeit
nehmen wir Abschied:

Gerhard Berndt
im Namen aller Angehörigen
und Freunde

22081 Hamburg, Heinskamp 18
(früher Schneidemühl)